

Harzer Volksstimme

(Halberkänder Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangierlohn, bei Selbstabholung 20 Pfennig. Zusendung wöchentlich halbjährlich und zwar mitnahme der Sonntags- und Feiertagsausgaben werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Vaterstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberkänder Zeitung, Paul Weber, G. m. b. H. Verantw. für Inhalt u. Wirtschaft: Kurt Wollenhüt, für den letzten Teil: H. H. Wollenhüt, für Redakteur u. Intendant: Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonienzelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Briefzettel 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abhängend ist der bei Zustellung vorliegende letzte Kurs. Für die Anzeigen von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Ermäßigung nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Vaterstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Postfachamt Magdeburg 4326 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 130

Montag, den 8. Juni 1931

1. Jahrgang

Unsoziale Notverordnung.

Eine unerhörte Zumutung an die wirtschaftlich Schwachen.

Am Sonnabend ist das Manuskript im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden. Alle Befürchtungen, die man über den Inhalt dieser Notverordnung hat, sind leider bestätigt worden.

Die neue Notverordnung bringt vor allem Bestimmungen über die Befreiung von Einnahmen und die Senkung von Ausgaben zum Zwecke des Ausgleichs der großen Verluste.

Auf der Einnahmeseite wird zunächst eine Verdoppelung der Zuerststeuer von 10.50 M. je M auf 21 Mark verordnet. Die Herabsetzung des Höchstpreises für Zucker, die eine Abmilderung der Steuererhöhung auf die Verbraucher verhindert hätte, ist in der Verordnung nicht enthalten. Demgegenüber steht eine Erhöhung der Mineralölzölle von 10 auf 17 M. Bei der letzten Erhöhung dieser Zölle vor einem Jahre war es dem sozialdemokratischen Einfluss gelungen, den aus dieser Zollerhöhung sich ergebenden Mehreinnahmen der inländischen Steuerzahler möglichst teilweise durch eine Ausgleichsteuer für die Reichsfläche zu sichern. Diesmal unterbleibt die Erhebung einer inländischen Ausgleichsteuer vollständig, die Grundbedingung verbiert an der Zollerhöhung auf Kosten der Verbraucher.

Das Kernstück der Befreiung neuer Einnahmen ist

die Krisensteuer.

Sie zerfällt in eine Steuer für Lohnsteuerzahler und in eine Steuer für Veranlagungspflichtige. Die Krisenlohnsteuer wird vom Bruttoarbeitslohn erhoben, die Krisensteuer der Veranlagten vom Nettoeinkommen. Bei den Lohnsteuerpflichtigen werden alle Werbungskosten und Sonderleistungen nicht freigegeben, bei den Veranlagungspflichtigen werden sie frei. Von der Krisenlohnsteuer sind außer den Beamten alle Personen befreit, die weniger als 1200 M. verdienen.

Die Krisensteuer der Veranlagten ist nicht zu zahlen, wenn steuerpflichtige Einkommen nicht festgesetzt worden ist, also auch dann nicht, wenn der Steuerpflichtige zehntausend Mark für seinen Lebensunterhalt verbraucht hat. Ob das Einkommen über 1200 M. hinaus, so wird es zu beiden Steuern in voller Höhe herangezogen, ein steuerfreies Existenzminimum und Familienermäßigungen werden also nicht berücksichtigt; nur die Wanderte genießen das Sonderprivileg, daß sie in allen Fällen 6000 M. von der Krisensteuer freibleiben. Die Krisenlohnsteuer beträgt

bei Jahreseinkommen bis zu	3600 Mark	1 1/2%
" von	4800 "	1 1/2%
" "	6000 "	2%
" "	8400 "	3%
" "	12000 "	4%
" "	18000 "	4 1/2%
" "	aber 36000 "	5%

Die Krisensteuer der Veranlagten beträgt

bei Jahreseinkommen bis zu	3600 Mark	0,75%
" von	6000 "	1%
" "	20000 "	1 1/2%
" "	30000 "	2%
" "	100000 "	2 1/2%
" "	250000 "	3%
" "	500000 "	3 1/2%
" "	aber 1000000 "	4%

Eine 12%ige Krisensteuer haben also zu zahlen der Lohnsteuerpflichtige mit einem Jahreseinkommen von 1800 M., der Veranlagte mit einem Jahreseinkommen von 6000 M.; 11 1/2% sind zu entrichten von einem Lohnsteuerpflichtigen mit 4000 M. Jahreseinkommen, während ein Veranlagter bis zu 20000 M. nur denselben Satz zu zahlen hat. 20% Krisenlohnsteuer werden ferner bei 5000 M. Arbeitslohn erhoben. Bei den Veranlagten kommt dieser Steuerlag erst bei Jahreseinkommen zwischen 22000 und 100000 M. zur Anwendung.

Die Krisenlohnsteuer wird im Wege des Lohnabzugs durch den Arbeitgeber einbehalten.

Sie wird in keinem Fall erlassen.

Die Krisensteuer der Veranlagten wird in der Vorauszahlung entrichtet, die infolgedessen erlassen werden, als die Abschlagszahlung auf Grund der Veranlagung niedriger ist.

Zu allenfalls kommt die

Befreiung der Lohnsteuerpflichtigen.

Während in den letzten Jahren 70-80 Millionen zu viel gezahlter Lohnsteuer an rund 3 Millionen Arbeitslose und andere notleidende Lohnsteuerzahler ausgezahlt worden sind, findet für das Jahr 1931 eine Erleichterung nicht mehr statt. Statt dessen erhalten die Gemeinden eine Zuschlagszahlung von 60 Millionen für die Unterbringung der Arbeitslosen.

In sonstigen Maßnahmen auf der Einnahmeseite sind vorgesehen: Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, die Lebensmittel von der Sondersteuer für Warenhäuser und Konsumvereine zu befreien, wenn dadurch eine Preisentwertung eintritt. Für beschuldigte Einkommensteuerpflichtige wird eine Steuerbegünstigung für Rücklagen geschaffen. Anteile des bis

zu 40 Prozent gebenden Einkommensteuertarifs tritt eine Besteuerung mit 20 Prozent. Kapitalerhaltungsgesellschaften, sogenannten Anleiherentkürzungen wird eine umfassende Steuererleichterung durchgesetzt, daß ihre Gewinne nur mit einem Fünftel des tatsächlichen Betrages zur Steuer herangezogen werden.

Eine umfassende Kürzung der Ausgaben

ermöglicht die Notverordnung durch zwei entscheidende Maßnahmen. 1. Die neue Gehaltskürzung und 2. der Abbau aller Zweige der Arbeitslosenunterstützung. Von der Gehaltskürzung werden nicht nur die Beamten und Pensionäre des Reichs, der Länder und der Gemeinden betroffen, sondern auch die Angestellten und Arbeiter aller öffentlichen Körperschaften bis auf wenige Ausnahmen. Die Kürzung bei den Beamten wird nach der Höhe des Einkommens und nach den Ortsstellen geteilt. Sie beträgt bis zu 3000 M. Jahreseinkommen in der Sonderklasse und der Ortsklasse 4%, in den übrigen Ortsstellen 5%. Zwischen 3000 und 6000 M. wird in der Sonderklasse und der Ortsklasse 5%, und im übrigen 6%. Bei Einkommen zwischen 6000 M. und 12000 M. 6 und 7%, über 12000 M. 7 und 8%. Die Kürzung wird nicht von dem jetzigen Gehalt berechnet, sondern von dem früheren Gehalt, das war der ersten Gehaltskürzung geschuldet. Außerdem wird der Gehaltszuschlag für das erste Kind von 20 auf 10 M. monatlich gekürzt, während die Zuschläge zum dritten Kind ab etwas erhöht werden. Für Angestellte und Arbeiter ist eine ähnliche Regelung vorgesehen.

Neben der allgemeinen Gehaltskürzung werden Beamten und Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften nach

bestehende Kürzungsverpflichtungen

aufgelegt. Sie müssen die Dienstbezüge der Beamten und Angestellten herabsetzen, soweit sie höher liegen als die Dienstbezüge gleichwertiger Landesbeamter. Außerdem müssen Angestellte, Gehälter und Arbeiterlöhne gekürzt werden, soweit sie die entsprechenden Sätze der Reichsangeestellten und Arbeiter übersteigen. Die Vorschriften der Notverordnung über

die Arbeitslosenunterstützung und die Krisenlohnsteuer

bringen den Unterstützungsabbau auf der ganzen Linie. Der ganze Fehlbetrag der Arbeitslosenunterstützung von 400 Millionen soll ausschließlich durch Zeilungsabbau gedeckt werden. In den nächsten 21 Jahren erhalten keine Arbeitslosenunterstützung mehr. Für Saisonarbeiter wird die Höchstdauer der Unterstützung aus der Versicherung von 26 Wochen auf 20 Wochen verkürzt und die Unterfertigung auf die Höhe der Krisenlohnsteuer gekürzt. Verheiratete Frauen werden der Bedürftigkeitsprüfung unterworfen und für die Krisenlohnsteuer und allgemein die Erhaltungspflichtig erklärt. Dazu kommt eine allgemeine Senkung der Unterstützungs-

sätze um 50%, eine Verkürzung der Anrechnungsdauer und die Verlängerung der Wartezeit um acht Tage. Schließlich bringen eine ganze Reihe von Vorschriften, die vor allem auf die Verkürzung des Arbeitszuges abzielen, eine weitgehende Durchlöcherung des Versicherungsschutzs.

Der Reichsanstalt wird die Aufgabe übertragen, den freiwilligen Arbeitsdienst zu fördern, wofür die Mittel der Arbeitslosenunterstützung und der Krisenlohnsteuer verwendet werden darf. Die Gemeinden können zur Unterfertigung dieses Arbeitsdienstes gezwungen werden. Die Reichsanstalt erhält die Autonomie und damit die Befreiung, rechtlich die Autonomie auszuüben durch eigene Maßnahmen für die Unterfertigung der Unterfertigungsdauer. Die Reichsregierung wird ermächtigt, dem Arbeitslohnübertrag die Beitragsleistungen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber abzunehmen, wenn dadurch eine angemessene Senkung des Lohnpreises erreicht wird. Der Beitragsausfall wird aus Steuermitteln gedeckt.

Der Abbau der Arbeitslosenunterstützung und der Krisenlohnsteuer wird ergänzt durch die Verminderung der Wohlfahrtsleistungen. Diese Verminderung wird erzwingen, dadurch, daß den Gemeinden nur unzulängliche Mittel für die Unterfertigung der Wohlfahrtsleistungen zur Verfügung gestellt werden und zwar auch nur für die Unterfertigung der Wohlfahrtsleistungen. Den Gemeinden stehen zu 60 Millionen durch die Befreiung der Lohnsteuererleichterungen, außerdem die Ersparnisse aus ihren eigenen Gehaltskürzungen. Infolgedessen der größte Teil der Ersparnisse aus der Gehaltskürzung bei den Beamten. In dem 60 Millionen-Fonds aus der Lohnsteuererleichterung werden sie aber nur beteiligt, wenn sie ihre Steuern in der erforderlichen Höhe ausgenommen haben, die Ausgabenverpflichtung den Grundbesitz der Sparanstalt und Wirtschaftlichkeit entspricht. Die Krisenlohnsteuer für die laufende Unterfertigung, das Maß des Erwerbs, der allgemeinen Staatsausgaben, die gleichfalls verordnet wird, bringen diese Vorschriften

die nächste Einschränkung der Selbstverwaltung.

Der Sozialhaushalt wird veranlaßt durch die Befreiung der Sozialhaushalterunterstützung auf Grund der Gesetze von 1920 und 1922. Die Entschädigung für die Tarifarbeitern wird aufrecht erhalten.

Bei der Kriegsvorsorge

tritt ein Wegfall der Kinderzulage für Reichsbeschäftigte, eine gestaffelte Senkung der Ortszulagen und eine ganze Reihe anderer Wirtschaftserleichterungen ein. Die Kriegsvorsorge wird durch unzureichende Reichsbeiträge zu einem Abbau ihrer Leistungen gezwungen.

So geht es nicht.

Die Reichsregierung hat die Bertilung der Notverordnung mit einem Aufbruch begleitet. Er versetzt den Zweck, einmal dem deutschen Volke den unabweisbaren Zwang zur Übernahme neuer schwerer Lasten begreiflich zu machen, und zum anderen das Ausmaß der Notwendigkeit einer Befreiung oder zum mindestens einer beträchtlichen Herabsetzung der Reparationsverpflichtungen zu überlegen.

In dem Aufbruch heißt es u. a.:

Schwere Lasten und Opfer muß die Reichsregierung dem deutschen Volke zumuten, um die Zahlungsfähigkeit des Reiches herzustellen. Diese ist die Voraussetzung für die Fortführung der deutschen Wirtschaft; von ihr hängen Millionen und aber Millionen von Arbeitslosen, Bauern, Rentnern, Beamten und Angestellten in ihrer Existenz ab. Die Grenze dessen, was wir unter dem Volke an Entbehrungen aufzuerlegen vermögen, ist erreicht. Die Voraussetzungen, unter denen der neue Plan zustande gekommen ist, haben sich durch die Geldinflation, die die Welt gewonnen hat, als irreführend erwiesen. Die Erleichterung, die der neue Plan nach der Ansicht der Beteiligten dem deutschen Volke bringen sollte und fürs erste auch zu bringen vermochte, hat er nicht gebracht. Die Regierung ist sich bewußt, daß die aufs äußerste bedrohte wirtschaftliche und finanzielle Lage des Reiches oberhalb der zum Entfall Deutschlands von unabweisbaren Reparationsverpflichtungen verfallen. Und wie mit diesen Worten, die an die Adresse der Gläubiger in nächster gerichtet werden, können wir uns in wesentlichen einverstanden erklären. In der Tat ist die Grenze dessen, was man dem deutschen Volk an Entbehrungen aufzuerlegen vermag, erreicht. Die Wirtschaftskrisis hat es verhindert, daß der Hauptplan die erwarteten Erleichterungen brachte. Die Reparationsverpflichtungen wärenten unsere Kaufkraft und nötigen zur Produktion der Einflüsse. Die Beschäftigten des Kapitals schädigen die wirtschaftlichen Interessen der ganzen Welt.

Nicht einverstanden können wir uns freilich erklären mit der schonen Ablehnung weiterer Auslandskredite. Wir verstehen nicht, warum diese Regierung, die noch vor kurzem dem Ausland aus seiner Rückzahlung in der Gewäh-

rung langfristiger Anleihen einen Vorwurf machte, jetzt eine Inanspruchnahme fremder Hilfe für unmöglich erklärt. Sicher dürfte sich an sich schon recht wenig ausreichenden Reparationsverpflichtungen an sich noch weiter ungünstig beeinflussen werde. Aber sie muß sich doch darüber klar sein, daß selbst auch im besten Fall solche Verhandlungen eine sehr lange Frist in Anspruch nehmen, und daß es sehr zweifelhaft ist, ob wir über diese Zeit mit Hilfe der drakonischen Bestimmungen der Notverordnung hinwegkommen.

Zwar heißt es in dem Aufbruch, nach dem festen Willen der Reichsregierung solle diese Notverordnung der letzte Schritt sein, um den Reichshaushalt für das laufende Jahr ins Gleichgewicht zu bringen. Wichtige Verfügungen hat man schon häufig gehört, und man ihnen geglaubt hat, ist schon allzuoft enttäuscht worden. Aber außerdem hängt die Entscheidung des geliebten Volkes nicht von einem noch so festen Willen der Regierung ab, sondern es ist die Enttarnung der Wirtschaft, die das letzte und entscheidende Wort spricht.

Nach erneuter Bedenken haben wir gegen den Teil des Appells zu erheben, der sich an das eigene Volk wendet. Es wird von den Härten gesprochen, die alle Kreise treffen, und davon, daß die Einfachsten ihre Unvermeidlichkeit begreifen müssen. Gemäß mir es an dem Begreifen der finanziellen Not und Inanspruchnahme ganz allgemein nicht fehlen. Aber eben bestimmt wird die Frage aufgeworfen, ob ihre Beteiligung nur auf dem Wege erreicht werden konnte, den die Regierung eingeschlagen hat. Die Härten mögen alle Kreise treffen, aber sie treffen sie bestimmt nicht mit der gleichen Schmerz. Die Enttarnung der Finanzlagen erfolgt meist weniger zu Lasten der Befreienden als zu Lasten derer, die ohnehin schon in erster Linie das wirtschaftliche Elend am eigenen Leibe zu spüren haben, und von ihnen wird die Wahrung, die Größe und den Idealismus deutschen Volkstums wie in früheren Schicksalsstunden zu bewahren, nur mit Bitterkeit aufgenommen werden. Der Realismus der Volkseigenen ist schon gar so oft in

Anspruch genommen worden, und es wäre wohl Zeit gewesen, endlich einmal an die Pflicht der Befehlenden zu erinnern! In den Maßnahmen der Regierung fehlt der Wille, auch die Befehlenden zu den Kassen der Sanierung heranzuziehen, so gut wie vollständig. Sieht man von der Erhöhung der Mineralsteuern und von der beschleunigten Zahlung der Umkleesteuer ab, so bleibt als einzige Belastung für die Befehlenden nur die Heranziehung zur Krisensteuer. Das ist gewiß eine Preisgabe des bisherigen Standpunktes der Reichsregierung, den Staatsgleich nur durch Zugabe von Steuern herbeizuführen. Wir verstehen es, daß ihr diese Kapitalisation, die von dem harten Druck der Lasten erzwungen und nicht aus Ehrlichkeit und besserer Kenntnis erfolgt ist, sehr schwer fällt. Sie sind auch nicht überredet, daß die Kapitalisten, die nun trotz ihres Geldreichtums über unerschöpfliche Steuerlasten mehr als bisher zahlen sollen, diese Maßnahme der Regierung heftig bekämpfen.

Aber beides ist keine Rechtfertigung für die Heuschreck, mit der dieser neue Vorstoß als eine soziale Leistung gepriesen wird. Die Krisensteuer der Veranlagungsplichtigen soll für den Gehalt der Volkseinkommensteuer und einen Beitrag der Befehlenden „nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit“ zu den Kosten der Arbeitslosigkeit sein.

Sozialer Wille, sozial Unnahsicht.

Die Krisensteuer ist nicht aufgebaut auf dem Maßstab der Leistungsfähigkeit. Die Krisensteuer, die in zwei Teile zerfällt, besteht die Lohn- und Gehaltsempfänger mit Steuerbefreiungen, die im Durchschnitt zweimal die dreimal so hoch sind wie die Säule, die dem ersten Einkommen auferlegt ist. Dieses Unrecht wird noch verstärkt, weil bei der Krisenlohnsteuer das Bruttoeinkommen, bei der Krisensteuer der Veranlagten aber nur das Nettoeinkommen zugrunde gelegt wird. Beim Lohnsteuerempfänger gibt es keine Minderzahlung, während dem Veranlagten die Steuern zurückgezahlt werden, wenn er zuviel entrichtet hat. Von den 385 Millionen, die im Rechnungsjahr 1931 aufkommen sollen, tragen infolgedessen die Lohnsteuerempfänger mindestens drei Viertel!

Der Betrag der Krisensteuer soll zum Teil für die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung dienen. Ein Rest von etwa 150 Millionen soll aber zur Subvention an die Eisenindustrie und an andere Wirtschaftszweige dienen. Es ist nicht leicht, ob dadurch eine erhebliche Entlastung des Arbeitsmarktes eintritt. Selbst wenn das der Fall wäre, könnte man mit Recht die Anschauung vertreten, daß die Subvention an hochkapitalistische Wirtschaftszweige mit Mitteln, die aus Arbeitslosen zusammengetragen worden sind, kaum als eine erträgliche Finanzierungsmethode angesehen werden kann. Die Krisensteuer kann nur auf Verhängnis stoßen, wenn man ihre Erträge zur Sicherung der bisherigen sozialen Leistungen verwendet.

Aber gerade das will die Reichsregierung nicht. Der ganze Fehlbetrag bei der Arbeitslosenversicherung wird mit rund 400 Millionen für den Rest dieses Jahres still durch Vermögenszuwächsen eingepart. Eine Erhöhung der Arbeitslosenversicherung wird durch die Krisensteuer verhindert. Nicht nur, weil man den Fehlbetrag bei der Arbeitslosenversicherung durchsetzen wollte, sondern auch, weil die Aufbringung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung zu gleichen Teilen von Arbeitern und Unternehmern erfolge, während bei der Krisensteuer der Löwenanteil der neuen Last von Arbeitern und Angestellten getragen werden muß.

Einschränkung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung und der Krisensteuer zieht die Einschränkung beider Wohlfahrtseinkommen der Gemeinden unweigerlich nach sich. Es fehlt aber in der Notverordnung auch nicht an einem von verschiedenen Seiten ausgehenden und dem Ziel gewalttätiger Drosselung der Wohlfahrtsausgaben dienenden Druck. Obwohl den Gemeinden einige hundert Millionen neuer Mittel zugeführt werden, die teilweise, wie der Betrag aus der Befreiung der Rohstoffsteuerleistungen, den Arbeitelosen selber genommen worden sind, so bleibt dennoch ein Fehlbetrag von mehreren hundert Millionen übrig, der wegen Mangel an Krediten nur durch Kürzung bei den Leistungen an die Armen in Anspruch genommen werden kann.

Es ist nicht möglich, im Rahmen eines kurzen Aufsatzes die ungewisse Tragweite der neuen Notverordnung zu kennzeichnen. Es besteht aber kein Zweifel, daß die unsoziale Festsinnung, die aus der Notverordnung spricht, die zu einer Schonung der leistungsfähigen Schichten und zu brutalen Maßnahmen gegenüber den Opfern der Wirtschaftskrise geführt hat, den schwersten Widerstand aller davon betroffenen Kreise hervorzurufen wird. Sozialdemokratische Partei und freie Gewerkschaften werden sich zum Dolmetsch der Gefühle der notleidenden Massen machen. Auch im Laufe dieser Woche werden die Regierungen dieser Organisationen die Mittel und Wege zu prüfen haben, die dem Schutz der sozialen Leistungen und der Erhaltung der Kampfkraft der Arbeitertierklasse dienen!

Nieder mit Brüning.

Nieder mit der Notverordnung!

So heißt es leider nicht nur aus den Kreisen, die durch die Notverordnung am meisten gedrückt werden, sondern auch aus denen, welchen durch die Notverordnung die geringsten Opfer auferlegt werden. Die Deutschnationalen stellen gestern an der Porta Westfalica ihren Parteitag für Westfalen-Ob ab. Dort nahm Hugenberg Gelegenheit, die Notverordnung Brüning wegen ihrer Belastung der reichen Leute in Grund und Boden zu verdammen. Er kündigte an, daß bei einem Zusammenritt des Reichstages die Deutschnationalen und die Nazis wieder erscheinen und die Aufhebung der neuen Notverordnung beantragen würden. Wenn man dann die Deutschnationalen fragen würde, wie wohl ihr es machen, so würden sie der Brüning-Regierung eine Philippika lesen, daß ihr hören und leben dergle.

Nach hemmungslos führte sich auf der gleichen Tagung Dödenburg-Jannuschow auf, der in Lönen, die nach Ruhstahl dauften, Brüning und den preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun angriff. Otto Braun, so sagte der Jannuschow, habe dem Preußentum gar keine Ahnung. Wenn er, der Jannuschow, einmal Brauns Nachfolger würde, so würde dieser sich wundern, wie verschiedene Leute handeln könnten, die aus Ostpreußen kommen. Und dann sagte er, wenn beim Zusammenritt des Reichstages die Gegenseite die Deutschnationalen fragen sollte, ob sie es besser machen könnten, so würde er antworten: „Daß wir das Kind schon schauen können“. Zuerst würde man die Aufhebung des Republikvertrages beantragen, damit man wieder so frei sprechen könne wie damals, als wir noch unsere Könige und Fürsten hatten. Die Deutschnationalen würden ferner einen Antrag einbringen, wonach die Gelber für den Wählerbund und den Greter Schindler abgesetzt würden. Von dem Wählerbund könne man sagen: „D. Bund, du Bund, du bist nicht gesund“. Und den Parteien der Mitte würde man ihr Einberufung vorlegen. Erst dann, wenn sich diese einen gründlichen Einberufung auszuzeichnen hätten, würde man mit ihnen weiter reden

Blutiger Sonntag in Chemnitz

Kommunisten schießen und schlagen sich mit Nazis. — Zwei Nazis tot.

Chemnitz, 8. Juni. (E.F.) Hier kam es am Sonntag morgen zwischen 4 und 6 Uhr anläßlich eines Ganges der fächeligen Nationalsozialisten zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen Hitlers und Kommunisten. Zwei Nationalsozialisten wurden getötet und zehn zum Teil schwerverletzt schwer verletzt. Sechs davon mußten sofort in ein Krankenhaus geschafft werden.

Der Gantag war für Sonnabend und Sonntag angelegt. Am Sonnabend marschierten die Hitlerianer auf. Schon bei dieser Gelegenheit kam es wiederholt zu Geplänkeln zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Als dann am Sonntag morgen kurz nach 5 Uhr mehrere Nationalsozialisten die kommunistische Buchhandlung im Hause Reich 16 passierten, wurden sie zunächst mit Pfeilern stein beworfen. Einer der Nationalsozialisten wurde nach einem kurzen Vorstoß in das Haus gezogen und dort festgehalten. Die übrigen alarmierten sofort das Hauptquartier der NSDAP, das etwa 500 Mann zur Befreiung des von den Kommunisten festgehaltenen Hitlerianers entsandte, die einen Sturm auf das Gebäude der kommunistischen Buchhandlung ausführen. Ehe sie in das Haus eindringen, erdrücken sie die Eingangstür. Die Nationalsozialisten wurden wiederum mit einem Steinhaufen empfangen, auch wurden Schüsse abgegeben. Als sie dann in das Haus eindringen, kam es im Erdgeschoß und auf der Treppe zu einem Handgemenge. Es wurden Pfeilen, Dolche und Seitengewehre benutzt. Auch von der Straße aus wurde geschossen. Der 19-jähr. Oberprimar Steinbach erhielt einen tödlichen Schuß. Steinbach ist der Sohn eines Chemnitzer Musikdirektors. Ein gewisser G. wurde aus Mittweida wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt, an dessen Folgen er im Krankenhaus kurz nach seiner Einlieferung gestorben ist. Die übrigen Verletzten erhielten erhebliche Stich- und Schlagverletzungen. Unter ihnen befinden sich Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Polizei verhaftete kurz nach dem Zusammenstoß 88 Kommunisten, von denen später etwa 10 wieder ent-

lassen wurden. Außerdem beschlagnahmte sie in der Gebäude der kommunistischen Buchhandlung Dolche, Seitengewehre und zahlreiche andere Stich- u. Hiebwerkzeuge. Mehrere Kommunisten, die an dem Vorfall beteiligt waren, sind entkommen. Drei verurteilt über die Täter zu Wachen, konnten jedoch geflohen werden. Andere, die über Mauern und Zäune zu entkommen versuchten, wurden von der Polizei beschossen. Mehrere Personen sind dabei leicht verletzt worden. Von den Nazis, die ebenfalls mit Stich- und Schlagwerkzeugen bewaffnet waren, ist bisher noch niemand verhaftet worden. Dagegen werden zur Zeit noch 72 Kommunisten in Haft gehalten. Von den Kommunisten erhielten viele erhebliche Körperverletzungen. Die tödlichen Schüsse auf die Nationalsozialisten wurden nach Beendigung der Schläge abgegeben.

Zusammenstöße auch in Hamburg.

Hamburg, 8. Juni. (E.F.) Im Stadtviertel Hammerbrook wurden Kommunisten am Sonntag wiederholt ohne Erlaubnis von Demonstranten. Die Polizei war gezwungen, mit dem Gummiknüppel einzugreifen. In der Alsterstraße kam es vor einer Nationalsozialisten-IT Personen wurden zwangsgeführt. Die Polizei beschlagnahmte bei beiden Parteien Revolver und mehrere Schlagwerkzeuge.

Ausbreitungen in Düsseldorf.

Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß es dort am Sonnabend in den frühen Abendstunden zwischen Polizei und kommunistischen Demonstranten wiederholt zu schweren Zusammenstößen kam. Die Demonstranten waren in mehreren Bataillen die Fronten gebildet. Als die Polizei mit Schreckschüssen und Gummiknüppeln vorging, ließ die Menge auseinander. Es gelang, einige Teilnehmer festzunehmen.

können. Auf die Art könne dann auch der Landwirtschaft geholfen werden.

Zug der Volkspartei

hat sich gestern auf dem Wahlfreisparkplatz von Koblenz-Trier nicht weniger deutlich ausgesprochen. Sie fordern von der Reichsregierung, daß sie die Notverordnung abhebe und daß dadurch eine Befreiung der Wirtschaft von unerschöpflichen staatssozialistischen Lasten eintrete. Die Volkspartei vertritt sich also eine Rettung lediglich von der Seite her, daß man die Arbeitslosen verhungern läßt. Anders ist diese Parole nicht zu verstehen. Der Fraktionsvorsitzende der Volkspartei, Dr. Dingeldey, erhob bei anderer Gelegenheit gestern Nachmittags die Forderung des Bangenanzuges nach einem wirtschaftlichen Gesamtsinn. Wenn in der übernächsten Woche der Reichstag zusammenzutreten sollte, wird Brüning es nicht leicht haben. Und der gesunde Menschenverstand auch nicht.

Die großen Pensionäre.

Werden sie freiwillig auf einen Teil verzichten?

Im Entwurf der neuen Notverordnung war ursprünglich eine Befreiung über die Kürzung hoher Pensionen enthalten. Die Notverordnung enthält diese Befreiung nicht, da sie angeblich verfassungswidrig sei würde. Das Reichsfinanzministerium wird nunmehr per eingeschriebenen Brief die Empfänger hoher Pensionen aufzufordern, freiwillig auf einen Teil ihrer Bezüge zu verzichten.

Wir sind gespannt, wie viele Großpensionäre diesem rührenden Appell Folge leisten werden, geben aber von vornherein der Meinung Ausdruck, daß das Porrio für die eingeschriebenen Briefe besser gepart werden könnte.

Ein Formfehler?

Die Notverordnung rechtsungültig?

In einem Berliner Blatt wird die Rechtsungültigkeit der neuen Notverordnung mit dem Hinweis angezweifelt, daß sich der Reichstagsantrag am Tage der Veröffentlichung der neuen Maßnahmen, dem 5. Juni, nicht in Berlin befunden hat und an der Verordnungsstelle nach der Abreise des Reichstages gewisse Änderungen vorgenommen worden seien, z. B. in Bezug auf die Krisensteuer. Nach

Die Zollunion vor dem Haag.

Wie wir hören, hat der Haager Gerichtshof, der vom Rätebundrat bestellbar ist ein Rechtsgehörtes über den Plan einer deutsch-französischen Zollunion erfaßt worden ist, inzwischen den beteiligten Regierungen darüber auf der Deutschen Regierung, seinen Beschluß über die Durchführung des Verfahrens mitgeteilt. Danach können die Regierungen bis zum 1. Juli d. J. dem Gerichtshof eine schriftliche Darstellung ihres Standpunktes einreichen. Nach Austausch der eingehenden Schriftsätze soll dann in der zweiten Hälfte des Monats Juli eine öffentliche Sitzung des Gerichtshofes stattfinden, in der die beteiligten Regierungen durch ihre Vertreter nochmals zu Wort kommen. Der Gerichtshof wird sein Gutachten daraufhin voraussichtlich im Laufe des Monats August veröffentlichen. Zum Vertreter der Deutschen Regierung vor dem Gerichtshof ist der



Universitätsprofessor Dr. Viktor Bruns,

Direktor des Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Berlin, befehligt worden. Österreich wird von Professor Erich Kaufmann vertreten.

alleben scheint es so gut wie ausgeschlossen, daß die Dris- u. Zeitangaben des Reichsgeheimrats veröffentlichten Dokumentes die staatsrechtlich interessierenden Bestandteile der Publikation bilden, formell korrekt sein könnten. Dennoch könnten analog zu der Befreiung, daß ein Testament unzulässig ist, wenn die Ortsangabe der Rechtsgültigkeit der ganzen Verordnung hergeleitet werden.

Anjere nächsten Maßnahmen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes werden sich am Donnerstag in einer gemeinsamen Sitzung insbesondere mit den sozialen Bestimmungen der neuen Notverordnung befassen. Am Freitag tritt dann die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zusammen. Vorher werden die Führer der Fraktion den Reichstagsrat um eine Befreiung ersuchen und zwar, um zunächst Näheres über den Verlauf und das Ergebnis von Chequers zu erfahren und um klar zu stellen, ob der Reichstagsrat bzw. die Reichsregierung die Notverordnung als unänderlich betrachten. Am Mittwoch wird sich der Reichstagsrat mit den Anträgen der Nationalsozialisten und Kommunisten, die von Gewerkschaften und anderen rechtsradikalen Gruppen unterlegt werden, befassen. Da die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich erst am Freitag über ihre Haltung zur Notverordnung schriftlich werden wird, dürfte die Einberufung des Reichstages am Mittwoch kaum befolgt werden.

Amerika ist erstant.

Ein zweijähriges Moratorium und Schuldenermission?

Washington, 8. Juni. (E.F.) Die neue Notverordnung hat hier außerordentlich überliefert. Man war allgemein auf scharfe Maßnahmen gefaßt, hat bisher jedoch nicht den Eindruck gehabt, daß es um die wirtschaftliche und finanzielle Lage des deutschen Volkes wirklich so ernst bestellt ist, wie es aus der Notverordnung hervorgeht. Unter diesen Umständen wird bereits öffentlich und inoffiziell die Frage eines zweijährigen Moratoriums erörtert, ja man diskutiert die Möglichkeit einer Schuldenermission bzw. einer Streichung der Schulden, auch bereits in maßgebenden Regierungskreisen und vor allen Dingen der Bankwelt.

Die Reise nach Europa.

Ämtlich wird demittiert, daß die Reise des Staatssekretärs des Auswärtigen, Stimson, nach Europa mit der Reparationsfrage irgend etwas zu tun habe. Man ist jedoch in unterrichteten Kreisen allgemein überzeugt, daß Stimson und auch Mellon ihre Ferien in England und Frankreich nicht ohne inoffizielle Erörterungen mit den maßgebenden europäischen Persönlichkeiten über das Schuldenproblem beenden werden. Die Entscheidung darüber, was zum Reparationsproblem dürfte aus dem Ergebnis (sonst der inoffiziellen oder auch der offiziellen Besprechungen amerikanischer Staatsmänner über die Reparationsfrage bevorzugen Einfluß haben.

Der Eindruck in Frankreich.

Paris, 8. Juni. (E.F.) Ein Teil der Pariser Presse tritt kritisch in ihren Kommentaren zum Besuch in Chequers, daß die Kundgebung der Reichsregierung zu der neuen Notverordnung zu gleicher Zeit mit dem Beginn der Konferenz in Chequers veröffentlicht wurde. Die Kundgebung habe, so schlüßfolgert Leon Blum, die englischen Minister gewissermaßen vor eine vollendete Tatsache gestellt. Er fragt deshalb, warum man die Veröffentlichung nicht bis zur Rückkehr Brüning zurückgestellt habe.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ telegraphiert aus London, daß Macdonald und Bonar Law durch die Veröffentlichung der Notverordnung während der Konferenz in Chequers in Verlegenheit gebracht worden seien. Der „Temps“ bezeichnet die Veröffentlichung als ein Mißvergehen. Es ist dazu bestimmt gemeint, den englischen Staatsmännern die Hände zu binden und den „freundlichen Unterredungen“ mit den deutschen Staatsmännern jenen Charakter einer Verhandlung zu geben, die die Londoner Regierung ihnen niemals haben wollen.

Die Unterredung wird von der französischen Presse als Beginn neuer Verhandlungen über das Reparationsproblem bezeichnet.

Verurteilter Nazi-Schimpfbold.

Minden, 8. Juni. (E.F. Drabik) Von dem Schöffengericht Minden wurde der nationalsozialistische Wanderschmied Erich Schag als Senu wegen Beleidigung des Ministers Ewertig zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte in einer Versammlung die Zeuherung getan: „Ewertig ist nicht grippetrant, sondern futterrippetrant, der Hund!“ Der Staatsanwalt hatte drei Wochen Gefängnis beantragt.

Abjluß in Chequers.

London, 8. Juni. (E.F.) Am Sonnabendmittag wurden die Besprechungen zwischen den englischen und den deutschen Ministern in Chequers begonnen. Sie dauerten den ganzen Nachmittag und erstreckten sich besonders auf die finanzielle Lage Deutschlands. Am Sonntagmorgen wurden die Unterhandlungen fortgesetzt.

Am Anjluß an die Besprechungen zwischen Vertretern der englischen Regierung und dem Reichstagler bzw. Reichsaussenminister auf dem Landjß Macdonalds in Chequers wurde am Sonntagabend ein von den beteiligten Regierungsvertretern vereinbarte Kommuniqué herausgegeben, in dem es wörtlich heißt:

„Der Besuch war vor einigen Monaten zum Zwecke persönlicher Fühlungnahme vereinbart worden. Bei Gelegenheit dieser zwangsläufigen Zusammenkunft wurde in freundschaftlicher Weise die Lage der Welt, in welcher sich das deutsche Reich und andere Industriestaaten im gegenwärtigen Augenblick befinden. Die deutschen Minister betonten mit besonderem Nachdruck die Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage in Deutschland und die Notwendigkeit der Schaffung von Erleichterungen. Die englischen Minister überzeigten wiesien auf den internationalen Charakter der derzeitigen Krise und ihre besonderen Rückwirkungen auf England hin.

Weiterläßt berjähre Liebererüttelung darüber, daß neben den Maßnahmen die jedes einzelne Land für sich zu ergreifen hätte, die Wiederherstellung des Vertrauens und die wirtschaftliche Wiederherstellung von internationaler Zusammenarbeit abhängig ist. In diesen Sinne werden solche Regierungen sich bemühen, die gegenwärtige Krise in enger Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Regierungen zu bekämpfen.“

Dem Empfang in Chequers mochte außer Vertretern des Königs, des Schatzkassiers und des Direktors Bernard Shaw, der Gouverneur der Bank von England bei, der noch im Laufe dieser Woche mit dem amerikanischen Staatssekretär Mellon in London eine Besprechung haben wird. Es ist anzunehmen, daß im Verlauf dieser Erörterung auch das internationale Schuldenproblem besprochen und Maßnahmen zur Hebung der Weltwirtschaftslage erörtert werden.

Am Anjluß an die Besprechungen und nach der Veröffentlichung des vereinbarten gemeinsamen Kommuniqués hob der Reichsaussenminister Dr. Curtius vor Pressevertretern hervor, daß sich die Besprechungen unter den denkbar angenehmsten Umständen abgepielt hätten. Der Reichstagler und er hätten Macdonald zum Schluß den Wunsch übermitteln, die englischen Minister möglichst bald einmal in Berlin begrüßen zu können.

Reuters Nachfolger in Berlin.

Die Sozialdemokratie schlägt Dr. Feuer-Magdeburg vor.

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat einstimmig beschlossen, für den durch den Weggang des Genossen Reuter freigewordenen Magistratsposten den Genossen Stadtrat Dr. Feuer aus Magdeburg vorzuschlagen.

Herold Feuer steht zur Zeit in der Mitte der Dreißiger, ist in Kiel geboren und studierte in Kiel, Wismar, Hamburg und Berlin Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft. In Berlin machte er auch sein Gerichtspraktikum. Er war vorübergehend volkswirtschaftlicher Assistent an der Technischen Hochschule in Kassel, ferner Assessor beim Magistrat in Altona, wie auch Kreisphysikus im Industriebezirk Eisen-Land. Seit mehreren Jahren ist er Stadtrat in Magdeburg, wo er vorzugsweise, und zwar unter allgemeiner Anerkennung, das Grundstücksdezernat neben dem Wohnungsbaudezernat verwalte. Er ist auch in Wort und Schrift durch die Behandlung der Frage der Schaffung moderner landwirtschaftlich-wirtschaftlicher Versuchsanstalten bei den Gemeinden hervorgetreten. Zur Zeit vermischt er in Magdeburg das Finanzdezernat. Dr. Feuer wird weit über die Kreise der Sozialdemokratie hinaus das Zeugnis eines ausgezeichneten Verwaltungsjuristen und eines sehr befähigten und erfolgreich arbeitenden leitenden Kommunalbeamten ausgestellt, der für den Berliner Magistrat eine sehr glückliche Ergänzung bedeuten würde. Vorzugsweise käme ja auch in Berlin die Leitung des umfangreichen Grundstücksdezernats in Betracht, für das Dr. Feuer praktische Erfahrungen und beste fachliche und juristische Kenntnisse mitbringt.

Genosse Dr. Feuer gehört der deutschen Sozialdemokratie seit seiner Studienzeit an.

Strafantrag gegen einen Verleumder. Der Staatssekretär des Preussischen Staatsministeriums Dr. Weismann hat gegen den Bildredakteur Philipp Laßmann in Berlin wegen des von diesem an den Preussischen Ministerpräsidenten gerichteten und öffentlich verbreiteten Briefes vom 22. Mai 1931 Strafantrag wegen Verleumdung gestellt.

Aus aller Welt

Erdbeben in England.

In England, Schottland und Teilen von Wales wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 1.30 Uhr ein heftiger Erdstoß verspürt. Das Beben soll das größte gewesen sein, von dem die Insel bisher betroffen worden ist. Die Erschütterung war so stark, daß Kamine von den Dächern stürzten. Die Feuerwehren und Sanitätsstationen der englischen Hauptstädte fanden die ganze Nacht über in Alarmbereitschaft. Größerer Schaden ist nirgends angerichtet. Der Herd des Bebens lag nach amtlichen Feststellungen 140 km von London entfernt.

Auch ein Erdstoß in Holland.

Amsterdam, 8. Juni. (Telunton). Gleichzeitig mit dem Erdbeben in England wurde auch in verschiedenen Teilen Hollands ein heftiger Erdstoß verspürt. Irregelmäßige Schäden wurden nicht angerichtet.

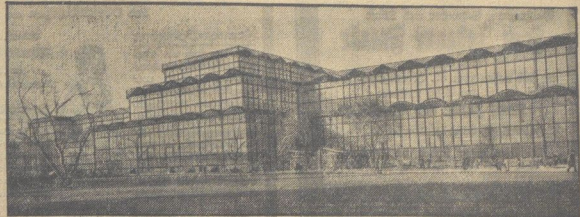
Das Schiff der Cagels. Das Schiff der unter der Anflage zweier Giftmorde vor dem Schwurgericht von Montpellier (Frankreich) lebenden Zahnarztes Dr. Cagel scheint negativ entschieden zu sein. Die wichtigsten Zeugen, seine Mutter und seine Schwester, haben ihn schwer bezeugt. Das Urteil wird für Dienstag erwartet.

Paratippus durch Laubeneier. Am 5. August Garnisonlagerei entlassen 17 Soldaten, sowie die Frau eines Oberpostleiters und dessen Tochter an Paratippus auf Grund des Gemüths eines Zirkonminerals, zu dessen Zubereitung der Koch Laubeneier verwendet hatte, die der Militärpostenstaubentzündung dem Garnisonlagerei für die Soldaten geschickt hatte. Den Bakterienloger ist allerdings bekannt, daß diese Eier als Bakterienträger dienen können, wenn auch ein derartiger Fall bisher in Niederland noch nicht aufgetreten war.

900 000 Gulden ergaunert. In dem westlichen Amsterdamer Vorort Salijwe wurde ein dort wohnender niederländischer Freiberger verhaftet, der in wenigen Jahren durch falsche Verpfehlung sich einen Betrag von 900 000 Gulden zu verschaffen gewußt hatte. Von dem ganzen großen Betrage wurde bei dem Verhafteten je gut wie nichts mehr vorgefunden.

Der Glaspalast-Brand.

Die ungeheure Schnelligkeit der Brandkatastrophe, die den Münchener Palast aus Glas und Eisen innerhalb weniger Stunden völlig vernichtete, erliefte sich daraus, daß die Zimmerausstattung der eingeschalteten Räume ausschließlich aus Holz u. Leinwand bestand. Nachdem die ersten Scheiben gesprungen waren, ging ein starker Aufzug durch das Gebäude, der für die Ausbreitung des Feuers geradezu ideale Vorbedingungen schuf. Dazu kam, daß die angesammelten Staubmengen, die sich bei den Einbauten von Leinwand und



Der Münchener Glaspalast vor dem Brand.

Kupfenlötlagen wie verwehrt hatten, dem Feuer besondere Nahrung bieten mußten. Der rasche Einbruch des Gerüsts war eine logische Folge der durch die Hitze erfolgten Ausdehnung der Eisenstiele, die die Auflage und Befestigung sprengten und die zusammenhängende Konstruktion ins Wanken bringen mußten. Einen Begriff der schnellen Ausbreitung des Feuers gibt die Tatsache, daß eine Gruppe Studenten kurz nach 3 Uhr morgens die Frontstraße des Glaspalastes passierte, ohne daß sie irgend etwas bemerkte, während bei ihrer Rückkehr schon nach einer Viertelstunde die lodernden Flammen fast aus allen Teilen des Gebäudes schlugen.

Die im Jahre 1854 in der Reformzeit von 8 Monaten erbaute Eisenhalle bedeckte rund 11 000 Quadratmeter des im unmittelbaren Nähe des Bahnhofs befindlichen Alten Botanischen Gartens. Sie war gedacht als eine Halle für alle möglichen Ausstellungen, erhielt aber ihre Weltberühmtheit erst durch die epochenmachenden Kunstausstellungen in den folgenden Jahren. Seitdem war sie zu einem Wahrzeichen Münchens geworden, das auf die Fremden große Anziehung ausübte. In der letzten Zeit war die Zweckmäßigkeit des Glaspalastes wiederholt umstritten.

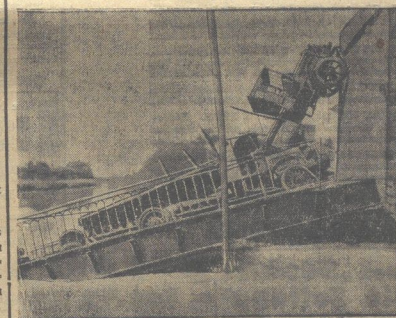
Wie sich jetzt herausstellt, wurden von den 3000 Gemälden nur etwa 50 unversehrt geblieben, ferner einige Plastiken, darunter solche von Rodin. Die Retter waren neben dem Feuerwehrrat des benachbarten Gemäldegemäldes vor allem Arbeiter, die auf dem Weg zu ihren Arbeitsplätzen gegen 3.30 Uhr am Glaspalast vorbeikamen. Wohl den schwersten Verlust für die Kunst bedeutet die Vernichtung der Gemälde der deutschen Romantik, die zwar mit 1,3 Millionen Mark versichert sein sollen, was aber nicht einmal dem Handelswert entspricht. U. a. sind drei interessante Landschaftsbilder von Karl Biedermann der Berliner Nationalgalerie vernichtet worden, ferner acht Werke Kaspar David Friedrichs und eine Reihe der beliebtesten Bilder von Moriz von Schwind, z. B. „Die nächtliche Fahrt“, „Des Knaben Wunderhorn“, „Pitter Patters Brautfahrt“, schließlich auch eine Reihe von Bildern von Joseph Anton Koch und Peter Cornelius. Sehr schwer betroffen ist auch der weitestbekannte Schmeißer Maler Amis, der mit einer Ausstellung seines Lebenswerkes gekommen war. Der schon begabte Künstler wird kein einziges Werk seiner Lebensarbeit wiedersehen — ganz abgesehen davon, daß seine Bilder auch nicht versichert gewesen sein sollen.

Die Regierung, Vertreter des Landtages, der Stadt München und der Künstlergenossenschaften haben gemeinsam am Sonnabendmittag bereits über die Möglichkeit von Hilfsmaßnahmen beraten. Dabei wurde beschlossen, sofort durch einen öffentlichen Aufruf an das ganze deutsche Volk eine Hilfsaktion einzuleiten. Ferner wurde vereinbart, eine Ergänzungsliste so rasch als möglich zu veranstalten, für die die Staatliche Kunstverwaltung die Räume der neuen Pinakothek zur Verfügung stellt.



Die rauchenden Trümmer.

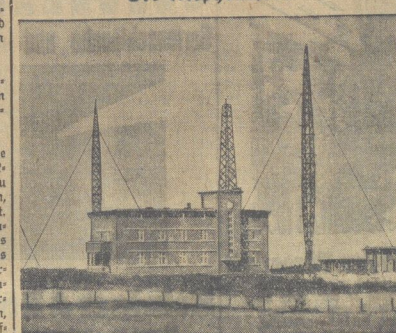
Der Brückeneinsturz bei Vordenburg.



Die Trümmer der 10 Lastwagen.

die bei der Belastungsprobe die neue Brücke über die Isar bei Vordenburg zum Einsturz brachten. 15 Personen wurden getötet, 16 schwer verletzt.

Jetzt kann man mit Schiffen auf hoher See telephonieren.



Die neue Elbe-Weiser-Radio-Station bei Cuxhaven

dient zur Vermittlung von drahtlosen Telephongesprächen vom Festland nach Schiffen, die sich auf hoher See befinden. Die Neuentrichtung wird hauptsächlich von den deutschen Reedereien benutzt, die sich mit den Führern ihrer Schiffe in Verbindung setzen wollen.

Ein schweres Unglück ereignete sich heute vormittag bei den Zunderseewerten zwischen Wieringen und der Fischigen Rüste durch, daß ein Schleppboot einer Hottendermer Reederei in einen Strudel geriet und in die Tiefe gerieten wurde. Der Kapitän, der Steuerermann und der Maschinist ertranken dabei, während die anderen an Bord sechshundert Personen gerettet werden konnten. Gestellt, daß ein in Augsburg in der neuen Augsburg-Kattun-Fabrik ausgebrochener Brand, der mit zehn Schlauchleitungen bekämpft werden mußte, durch den Funken eines Fingerringes aus einem sogenannten „Hunderfisch-Reaktor“ entstanden ist.

Lebte Nachrichten

(Eigene Sankt- und Drahtberichte)

Schwerer Verkehrsunfall. — Zwei Tote, eine Schwerverletzte.

Dortmund, 8. Juni. (Telunton). Am Sonntag, spät abends, ereignete sich im Stadteil Homburg ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Motorradfahrer aus Dortmund lag in sehr schnellem Tempo in die Zillstraße ein und überkam hierbei ein Bienenstärchen. Der Motorradfahrer wurde zu Boden geschleudert. Die beiden Männer waren auf der Stelle tot, während das Mädchen schwer verletzt wurde.

Zwei Kinder durch scheuende Pferde getötet.

Codrum (Mösel), 8. Juni. (Telunton). In der Nähe des Eisenbahnüberganges ereignete sich am Sonntag ein entsetzliches Unglück, das den Tod dreier Kinder zur Folge hatte. Ein Landwirt aus Büchel befand sich mit seiner drei noch nicht schulpflichtigen Kindern auf dem Felde. Plötzlich gingen die Pferde mit dem Fuhrwerk, auf dem die Kinder Platz genommen hatten, durch. Zwei Kinder im Alter von vier und fünf Jahren fielen vom Wagen und gerieten unter die Räder. Das vierjährige Kind wurde auf der Stelle getötet, das fünfjährige lebensgefährlich verletzt. Es erlag nach kurzer Zeit im Krankenhaus seinen Verletzungen. Die Pferde rannten dann mit einem entgegenkommenden Fuhrwerk zusammen. Dabei wurde auch das dritte Kind vom Wagen geschleudert und ebenfalls auf der Stelle getötet.

Schweres Eisenbahnunglück in Oberfranken.

Bayreuth, 8. Juni. (Telunton). In der frühen Abendstunden des Sonntags führten auf der Bahnhofs-Weichenbahn ein Auszug von Hitzendorf zwei Personenzüge zusammen. Dabei wurden, soweit bisher festgestellt werden konnte, zwölf Personen schwer und 15 leicht verletzt. Besonders schwer sind die Verletzungen des Lokomotivführers und einiger Reisender aus dem ersten Wagen. Ein Lokomotivführer konnte erst dreizehntel Stunden nach dem Zusammenstoß aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Die Maschinen, Tender und die ersten Wagen der beiden Züge wurden hart beschädigt. Nach dem Unfall trafen ein Hilfszug der Reichsbahn sowie zahlreiche Feuerwehren, Sanitätskolonnen und Polizeibeamte an der Unfallstelle ein. Die Schwerverletzten wurden durch Polizeiarbeiter in das Anaptholazagarett Notärztlich gebracht. Die Leichtverletzten fanden zunächst Aufnahme im Hilfszug. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt.

Das neue System in Spanien.

Madrid, 8. Juni. (E.F.). Der Kriegsminister hat an den in das Ausland geflohenen Innenminister der Diktatur Primo de Rivera die öffentliche Aufforderung gerichtet, sich innerhalb 5 Tagen den spanischen Behörden zur Verfügung zu stellen. Die Aufforderung hängt mit der Aufhebung spanischer politischer Verbots der Polizei in Madrid während der Amtszeit der Regierung Primo de Rivera zusammen.

Infolge eines Schlaganfalls verschied Sonntag mittags 1 Uhr meine liebe Frau, heergutartige Mutter, Schwägerin und Großmutter, Schwester und Tante
Frau Johanne Franke
geb. Wiegand
im fast vollendeten 67. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Franz Franke und Angehörige.
Halberstadt, Berningeröderstr. 11.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 14 Uhr, vom Friedhof aus, statt.

Die Beerdigung unseres lieben Sohnes
Heini Wittich findet Dienstag, nachm. 5 Uhr,
von der Leichenhalle Westfriedhof aus, statt.

Der Herr Landrat hat auf Grund der bestehenden
Schaubordnung pp. die Auskräuterung der Gräber angeordnet.
Alles Unkraut, Schilf und Rohr im Gräberfeld und
auf der Umfriedung ist mit der Sense abzumähen und zu
entfernen. Das Schnittgut ist in die Gräber zu werfen
zu verbieten. Bei allen Gräbern ist auch die obere Kante
von Gras und Weidling zu säubern.
Die Brandtinterferenzen werden aufgegeben, die Scheiten
sind in Angriff zu nehmen. Wo eine Weidung des
Wassers erforderlich ist, wird der Grabenmeister seine
Ansuchen das Weitere an Ort und Stelle voranzuführen.
Sollten eine noch Mängel aus dem Besonderen vor-
handen sein, so ist für angemessene Abstellung Sorge zu tragen.
Die Bruchstein für die Strecke Neuenhagen - Döberitz
leben findet am

Freitag, den 10. Juni 1931, vorm. 8 Uhr
frühmorgens 8 Uhr. Die Antieger werden aufgefordert, sich
auf ihren Grundstücken am Graben und zwar an der oberen
Grenze des Hauptgrabens einzufinden.

Erwünschten Nachbarn oder verpöbelten Eintreffern wird
bestraft. Das Gleiche geschieht mit bestialischen Hülfs-
tieren, die die Auskräuterung oder die Grundräumung nicht
mangelhaft ausführen lassen.

Döberitzleben (Wohde), den 4. Juni 1931.
Der Magistrat.

Die Kirschennutzung
am Wege Nr. 30 (an der Kiesgrube) soll verpachtet werden.
Angebote bis zum 10. d. Mts., an den Magistrat.
Döberitzleben (Wohde), den 4. Juni 1931.

Bekanntmachung.
Die Kirschennutzungen der Landgemeinde Jülich
sollen am

Freitag, den 12. Juni 1931, nachmittags 4 Uhr
öffentlich meistbietend in der Ratskammer der Gemeinde
Jülich, den 6. Juni 1931.

Der Gemeindevorstand.

Treffs am Dienstag mittags mit einem Transport
BREMER FERKEL
beim Gastwirt Hoffmeister, Gröperstraße,
ein u. zwei diesbezüglichen zum billigsten Preis,
Karl Eimecke, Sargstedt 76

Schlachthof-Freibaut Dienstag
den 8 bis 11 Uhr
Rind- und Schweinefleisch.

Große
Feintoff-Konferenzen-Verteilung
am Dienstag und Mittwoch, den 9. und 10. Juni
vormittags 11 Uhr, im Saal Nr. 222.

Zur Verteilung gelangen von einer größeren
Bestellung nicht abgenommenen

1200/1 Pfund Dosen Gulasch
1200/1 Pfund Dosen Fleischsalat
1000/1 Pfund Dosen Serringsalat
700/1 Pfund Dosen Gabelbissen

Reichs-Arbeiter-
Sportwoche
vom 7. bis 14. Juni 1931
veranstaltet vom
Arbeiter-Sportkartell Halberstadt

Mittwoch, den 10. Juni:
20 Uhr: **Sternlauf** aller Sportler und
Sportlerinnen zum Domplatz
Auslöse, Sportliche Darbietungen
Gesangsvorträge des Arb.-Sänger-
bundes (Leitung A. Doll)

Freitag, den 12. Juni:
Groß-Operetten-Abend
im „Elysium“, ausgeführt vom Arb.-
Theater-Bund, Orstr. Halberstadt
„**Faschings-Liebe**“
Operette in 3 Akten von F. A. Bitter,
Spiel- u. musik. Leitung Alb. Thiemer
Eintrittspreise 60 u. 20 Pf., Kassen-
öffnung 7, Anfang 8, Ende 11¹/₂ Uhr

Sonntag, den 14. Juni:
9 Uhr: Wettkämpfe der freien Kegel auf
den Bahnen im Harmonie-Restaur.
Auf dem Burhardslanger:
Leichtathletische Wettkämpfe
13.30 Uhr: Artreuen auf dem Domplatz zum
Umzug d. d. Stadt, Abmarsch 14 Uhr
Von 16 Uhr ab: Auf dem Burhardslanger - Massen-
Spiele der Arbeiter-Radfahrer und
Radballspiele - Freibungen des
Turner und Schwimmer - Fuß- und
Handballspiele - Ring- u. Boxkämpfe
Ab 19 Uhr: **Feind- und Abschiedsball**
im „Odeum“

Marsch- und Tanzmusik stellen die vereinigten freis-
schendenden Berufsmusiker des Arbeiter-Sportkartells

Hierzu laden wir frei, ein Der Kartellvorstand

Sür alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre

Vortrag: **Frauenglück / Frauenleid** Eintritt frei!
und Vorführungen am lebenden Modell (Thalysia-Hygiene-Korsettschau)

Frauen-Vortrag:
Was jede Frau und jedes
junge Mädchen von ihrem
Körper wissen sollte. Wie
Gängelei, stumpfschneidige
Krausfadens, Zeinischweil,
Schnitzwerk, verhält, werden.

veranstaltet vom
Thalysia-Werk
in Leipzig
Zeitschrift über 40 Jahren

Hygiene-Schau
Von der Jugend bis ins
Alter gesund, normal und
schön, bejagewordene und
schönen Schmuckung im
Wachstumalter, kritisch,
Zeit, eigene Zeile u. S. g.

Vorführungen:
Thalysia-System zum Schutz
und zur Veredelung
der guten Figur u. des Wohls
bestehens, Thalysia-System
früher als einzigartig
Original-Entwicklungen.

Der Kind, wert, das reichlich
geht „Die gesunde Frau“
gegen 25 Pfg. postfrei durch
Thalysia, Leipzig, Zeitschr.

Ohne Thalysia-System mit Thalysia-System

Dienstag, den 9. Juni 1931
Mittwoch, den 10. Juni 1931
„Stadtpark“ nachm. 1/2 4 Uhr und
abends 1/2 8 Uhr

Wie werden von Gassenräumen, die mit Bezug auf unsere Vorträge fremde Waren als Thalysia-Güter anbieten.

Wenn Kräfte und Verdruss Sie plagen,
Wenn Ihnen nichts so recht gelingt,
Wenn Sie sich abgespannt und müde fühlen -
Dann müssen Sie hinaus in die Natur,
Dahin, wo sie groß und hehr und einsam ist:
in die Wunderwelt des Nordens.



HAPG

NORDLAND
Fahrten

führen zu den wundervollen norwegischen Fjorden, dem
sagenumwobenen Island, in die Einsamkeit Spitzbergens,
an die Grenze des ewigen Eises, ins Land der Mitternachts-
sonne. Die erhabenen Eindrücke einer solchen Reise, die
heitere Geselligkeit und die behagliche Muße an Bord eines
Hapag-Dampfers geben neue Lebensfreude und Arbeitskraft.

20. JUNI BIS 1. JULI - 1. REISE - Hapag-Florflak nach
den landschaftlich schönsten Fjorden Westnorwegens mit dem
Vergnügungsdampfer »Ozean« von R.N. 3100 aufwärts.

4. JULI BIS 20. JULI - 2. REISE - Hapag-Nordflak mit dem
Vergnügungsdampfer »Ozean« von R.N. 3100 aufwärts.

18. JULI BIS 11. AUGUST - 3. REISE - Hapag-Schottland,
Island, Spitzbergen, und Nowegefahrt mit dem 20000 Tons
großen Luxusdampfer »Recher« von R.N. 3000 aufwärts.

22. JULI BIS 7. AUG. - 4. REISE - Hapag-Nordflak mit dem
Vergnügungsdampfer »Ozean« von R.N. 3100 aufwärts.


10. AUGUST BIS 23. AUGUST. 5. REISE - Hapag-
Schottland, Norwegen und Ostsee mit dem bekanntesten
Vergnügungsdampfer »Ozean« von R.N. 3100 aufwärts.

25. AUGUST BIS 12. SEPTEMBER - 6. REISE - Hapag-
Ozean, Skandinavien und Ostsee mit dem bekanntesten
Vergnügungsdampfer »Ozean« von R.N. 3100 aufwärts.

Näheres in der **NORDLAND-Mustrierten**
mit dem Preisausschreiben gratis erhältlich bei den Vertretungen der
HAMBURG-AMERIKA-LINIE

... auch die **„Berliner**
Illustrierte Zeitung“
können Sie bei der Buchhandlung
„Halberstädter Tageblatt“ abonnieren

Köfsteitzer
Schwarzbier



Bei angestrengter Büroarbeit
vertrauen Sie schnell die Herben,
die Blutreinigung nicht mehr die
richtige und der Stoffwechsel leidet durch
die sitzende Tätigkeit. All dies beschleunigt,
wenn man täglich das köfsteitzer
und herbe schmeckende Köfsteitzer Schwarz-
bier trinkt. Es wird aus reinem Malz
ohne Zusatz von Zucker hergestellt.

Köfsteitzer Schwarzbier ist in den Bierhandlungen und
Weinhandlungen erhältlich. Generalvertretung:
Bierhandlung Emma Strauß, Friedrichstraße
Jennrich 24/49. Auskunft vom Post im Spiegelhaus
Licht 5, d. Rathjane 2.

Preuß.-Güld. Klassen-Lotterie

Zur Ziehung 3. Klasse: 10. und
10. Juni, bitte ich die Lose bis
Montag, den 8. Juni einzuweisen.
Denkmünzen (2. Klasse) zu 10 Pfg. erhältlich.
Staatliche Lotterie-Einnahme Strohach
Rühlingsstr. 3 (Ecke Weingarten) Fernruf 2850

Gartenschläuche und Armaturen



empfehlen

Reiniger & Rössing
Wooort 10. Telefon 2432 33.

Photo-Die Photos
kommen gut heraus
benutzt man
Kamm's Photohaus
Hoheweg 48. - Ecke.

Lichtschauspielhaus

Das Theater der
LSH internat. Ton- und
Sprechfilme. **LSH**

Spiegelstr. 7/8 Fernruf 1858

Nur noch Montag: **„Der Greifer“**
Der erfolgreichste Kriminal-Tonfilm des
ganzen Jahres

Nur 4 Tage! Dienstag bis einsch. Freitag!

Täglich: **4.30 6.40 8.45**

Motto: „Lachen ist gesund“

Der fabelhafte Militär-Tonfilm - Schwank:
Der falsche
Feldmarschall

Fröhlichste Stimmung!
Ueberrückste Laune!
Ausgelassenste Fröhlichkeit!
Grenzenloses Jubel!

wird diese gemüthliche österreichische
Militär-Hamoreske herbeizubringen und mit
ihrer Harmlosigkeit die Sorgen auf Stunden
vertreiben.

Dies ausgezeichneten Darsteller:
Roda-Roda als richtiger
Feldmarschall und
Vlasta Burian als falscher
Feldmarschall
sind köstlich.

Ihnen stehen würdig zur Seite die bekannten
Schauspieler:
Fee Malten, Wilhelm Bendow,
Jo Seff, Harry Frank
Jack Mylong - Münz

ferner als Beiprogramm:
Wochenschau - Kulturfilm - Grotoske

Kammer-Lichtspiele

KL Montag bis
Donnerstag
geschlossen **KL**

Sozialdemokrat. Partei Deutschlands
Dreisgruppe Halberstadt.
Am Donnerstag, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr
findet im „Gewerkschaftsraum“ unter
Mitglieder-Bersammlung
statt.

Tagesordnung:
1. Bericht vom Vorstand. Ref.: Gen. Schütte.
2. Parteiverfahren. Ref.: Gen. Schütte.
Die Versammlung ist äußerst wichtig und das Erscheinen
aller Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Das vergriffene **Reichsbannerlieder-**
Buch ist jetzt wieder neu angelegt und
soeben unter dem Titel
Wenn wir marschieren...
ein republikanisches Liederbuch erschienen
Preis 65 Pfennig.
Buchhandlung
„Halberstädter Tageblatt“

Wernigerode
Freiwillige Feuerwehr
Wernigerode.
Am Montag, den 8. Juni 1931,
abends 8 Uhr
Uebung
des 1., 2. und 3. Löschzuges.
Das Kommando.

WERNIGERODE

Blitz und Wülfelruthe.

Dem Amtlichen Preussischen Preisbericht wird von der Feuer-Assoziat der Provinz Brandenburg geschrieben. Hinsichtlich der irrtümlichen Meinung verbreitet, daß der Blitz nur in solche Gebäude eintritt, welche auf unterirdischen Pfeilern stehen. Wenn dies zuträfe, müßten unter allen Kirchen und sonstigen hochragenden Gebäuden Wülfelruten befinden, da erdgemäßen nur wenige derartige, besonders blitzgefährliche Gebäude von Blitzschlägen verschont blieben.

Wenn auch nicht bestritten werden soll, daß in Einzelfällen Blitzschläge mit unterirdischen Wasseradern zu einander in Beziehung stehen können, so wird in letzter Zeit doch vielfach durch Vorträge über atmosphärische Entladungen und die Wülfelruthe, durch Vorführungen und sonstige Veranstaltungen Verwirrung in die Kreise der Gebäudebesitzer getragen. Es werden mißtrauisch solche Vorträge und Behauptungen aufgestellt, die mit den neuesten Forschungen hervorragender Meteorologen, Physiker u. Elektrochemiker nicht in Einklang zu bringen sind. Da auch die Wülfelruthefrage erst teilweise geklärt ist, empfiehlt es sich, solche Vorträge und Vorführungen mit Vorsicht aufzunehmen.

Da besonders auf dem platten Lande immer noch falsche Blitzableiterrezeipen für Unletzen treiben, ist es möglich, daß nun auch falsche Wülfelrutheanlagen aufstehen.

Die Fragen der Wülfelruthe und des Blitzschutzes werden von den Stellen, die das größte Interesse an ihrer richtigen Stellung haben — hierzu gehören auch die Feuerversicherungsanstalten — in jeder Beziehung weiter verfolgt und gefördert. Die Zeiten werden gut sein, daß man von solchen Sachverständigen beraten zu lassen, welche ihnen als zuverlässig bekannt sind. Auch dem amtlichen Stande der Wissenschaft über Blitz- und Wülfelruthefragen besteht kein Anlaß, die bisherigen Grundzüge für den Blitzableiterbau zu ändern.

— **Parteiervählung verboten.** Die für heute abend in Aussicht genommene Parteierwahlung muß am acht Tage verschoben werden, weil der Genosse Schütte nicht zur Verfügung steht. Nähere Mitteilungen folgen nach.

— **Kein Stroh an Zahnfleisch.** Es wird darauf hingewiesen, daß es verboten ist, auf den bei den Reichsbahnhöfen liegenden Grundstücken leicht entzündliche Gegenstände wie Stroh, Heu und dergleichen in der Nähe der Eisenbahn zu lagern. Diese Vorschriften müßten besonders während der heißen Jahreszeit und bei Trockenheit beachtet werden, um Feldbrände zu verhindern.

— **Die Vereinigung mitteldeutscher Ehrungen** hielt am Sonntag und Montag in unserer bunten Stadt ihre 19. Tagung ab, die von 65 Teilnehmern eingetragenen waren. Es wurde eine Fülle von schlußfassenden Beschlüssen gefaßt. In den Hauptversammlungen wurden die Beschlüsse der Kommissionen über die Mitteldeutschen Ehrungen angenommen.

— **Neue Kreisamtsmitglieder.** Der Kreisratsabgeordnete Kaufmann Hermann Seidenreich aus Werriegerode (aus dem Wahlbezirk der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei vom Oktober 1929) ist verstorben, und der Postleier August Bader aus Ziegenhagen (aus dem Wahlbezirk der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vom 22. Oktober 1929) hat sein Amt als Kreisratsabgeordneter freiwillig niedergelegt. Als Ersatzmänner hat der Kreisrat in seiner Sitzung am 22. dieses Monats im Gemeinderat mit der Mehrheit der noch wahlberechtigten Mitglieder der Wahlbezirkseigenen Kreisratsmitglieder Hugo Bependitz, Werriegerode, Schmölesse 2, aus dem Wahlbezirk der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, den Steinwäger Carl Bader, Ziegenhagen, Rautstraße 4, aus dem Wahlbezirk der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Gegen die Gültigkeit der Wahl kann jeder Wahlberechtigter binnen 2 Wochen, vom Tage der Bekanntmachung ab gerechnet, Einspruch beim Kreisrat einbringen.

Der Mann mit der Pranke

Roman von Friedrich Zeckendorf

Copyright 1929 by Wilhelm Goldmann Verlag, G. m. b. H., Leipzig

5. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ach“, sagte er erregt, „du glaubst vielleicht, ich mache all das zu meinem Vergnügen. Du scheinst nicht zu bemerken, daß ich alles nur um deinetwillen tue. Damit du ein sorgenloses Leben fährst. Das ist ein solcher Glücksfall, daß ich zu Gott dankbar gekommen bin, wie er zwischen tausend Umständen einen passierten. Wenn es noch drei gegangen wäre, hätte ich ihn ja als Schmeichelei hinanzurechnen müssen. Und jetzt müßtest du an Liebes, daß ich den einzigen Menschen, der in der Bank wirklich Einfluß besitzt, vor den Kopf stoße. Darüber müßten wir doch einig sein, jedes Kind, in Dingen, die meine Existenz betreffen habe ich zu bestimmen. Ein für allemal. Und jetzt, bitte, sei vernünftig, mein Dummkopf.“

Er wollte sie auf den Mund küssen. Es war das erste mal in ihrer Ehe, daß sie den Kopf abwandte und ihn mit verirrtem Blick nur die Wange hindrängte.

Seitdem Lenas Mann in der Depositionsamt angestellt war, hatten die Verhältnisse aufgehört. Sie sah noch immer lebendiger aus, wenn sie das Haus verließ, dreht sich noch immer auf der Straße rückwärts um in die Wohnung, Gontard müßte ihr plötzlich im Rücken erscheinen. Oder sie ließ am Tage mitten aus irgendeiner Arbeit ausrennen und lief hinter dem Vorhang verdeckt — den Blick die Straße entlangwandern, ob nicht irgendwo gegenüber eine magere recht breiten Schultern auftauchten. Gontard blieb verschwiegen. Statt aber beruhigt zu sein, lebte sie von einem Tag zum andern in der gespanntesten Erwartung, daß sich etwas ereignen müßte, etwas unvorhergesehenes Geschehen, das mit Gontard in Zusammenhang stehen würde und dem auszuweichen seine Möglichkeit bestünde. Sie wurde das Gefühl nicht los, daß noch immer jeder ihrer Schritte von unheimlichen Beobachtern überwacht wurde, und sie hatte die Empfindung, daß gegenwärtig durch Hugo ein überhöhtes Geschehen, die ganze Stadt für angefüllt mit Menschen, die auf geheimnisvolle Weise alle zu Dienten einer grenzenlosen, grauamen Macht seien. Und die Macht war ein Mann, breitshulter, mit mächtigem Kopf und unheimlich großen, gefestigt weissen Händen. Der Mann mit der Pranke, Gontard. Es kam ihr zumellen vor, als wandelte sie in einem tiefen, unwiderrund sich schlingenden Schacht ohne Ausgang, be-

Kommunale Arbeitgeber tagen.

Im Schützenklubhaus in Salzwedel wurde die Tagung des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes öffentlicher Betriebe und Verwaltungen eröffnet, zu der neben etwa 100 Mitgliedern zahlreiche Ehrengäste erschienen waren: u. a. Ministerialrat Goldschmidt als Reichsarbeitsminister, Staatssekretär a. D. Meyer als Vertreter des Reichstages, Oberpräsident Dr. Falk als Vertreter der Preussischen Staatsregierung, Regierungsrat Schömann und Regierungsrat Dr. Holz als Vertreter der Magdeburger Regierung. Ferner waren vertreten Anhalt und Braunschweig, das Landesarbeitsamt, das Landesfinanzamt, die Oberpostdirektion der Provinz. Schiffschiff waren auch eine Reihe von Kommunalverbänden, Städte- und Landkreise, Sparkassen- und Giroverbände, Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände aus verschiedenen Teilen des Reiches vertreten. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Landrat Gebhardt-Burg, und Landrat Dr. Thieme für den Kreis und die Stadt Salzwedel, nahm

Oberpräsident Dr. Falk das Wort und hob u. a. hervor, daß durch die Zusammenfassung von Preußen, Braunschweig und Anhalt im Mitteldeutschen Arbeitgeberverband öffentlicher Betriebe und Verwaltungen dieser für eine künftige Reichsreform seit 12 Jahren vorläufige Vorarbeit geleistet habe. Auch für den Gedanken eines gemeinsamen Tarifverbandes zwischen Reich, Ländern und Gemeinden habe der Verband schon Gegenrecht gemacht. Die Einheitslichkeit der Arbeitsbedingungen und der Höhe der Arbeitnehmer aller öffentlichen Arbeitgeber eines geschlossenen Wirtschaftsgebietes sei gerade in der heutigen Zeit eine unbedingte Notwendigkeit.

Staatssekretär a. D. Meyer erweiterte die Hauptprobleme der deutschen Wirtschaft.

Der Redner wies nach, daß die Krisis der deutschen Wirtschaft ein Teil der Weltwirtschaftskrisis ist, deren Hauptmomente die Inanspruchnahme von Lebensmitteln u. Bedarf und die Störungen des Kapitalumschlags in der Welt sind. Darüber hinaus ist aber die Krisis der deutschen Wirtschaft durch besondere Ursachen außerordentlich verschärft. Die fürchterliche Arbeitslosigkeit ist die schlimmste Folgeerscheinung hierin. Das Ziel, sie wirksam zu bekämpfen, ist nur zu erreichen, wenn jene Ursachen beseitigt werden. In diesem Zusammenhang erweiterte der Redner die finanzpolitischen Schwierigkeiten, die sozialpolitischen Probleme, die Fragen der deutschen Währungs- und der Notwendigkeit, dem Mangel an Kapital in der Wirtschaft und der Festhaltung des deutschen Kapitals durch Erlangung langfristiger Anleihen und Erleichterung der Reparationspflichten abzuwehren. Der Redner besprach schließlich die mögliche Sofortmaßnahmen zur Vermeidung der Arbeitslosigkeit, die sofortig zu ergreifen werden müßten, da die Einführung der Reichsrente nicht gestattet die organische Sanierung der Wirtschaft abzuwarten.

In zweiter Stelle sprach Ministerialrat Goldschmidt vom Reichsarbeitsministerium über die zukünftige Gestaltung des Tarifvertragsrechts.

Er wies darauf hin, daß der Tarifvertrag als solcher durchaus gesund sei. Der Tarifvertrag könne besser wie jedes Gesetz sich der jeweiligen Lage anpassen; daher habe er auch die heilige Wirtschaftsfreiheit überwachend zu betonen und sich als unentbehrlich. Werkzeug

— **Das Schuljahr 1930-31 im Städtischen Fürst-Otto-Gymnasium.** Der Bericht liefert der Besende über die Schuljahresergebnisse. Die Lösung mit aller Energie betrieben werden müssen. Wenn man die Klassenbefehle mit 11 und bei den Volksschulen solche mit 33 und mehr Schülern hat, so beruht es eigenartig, wenn der Bericht dann von Kurzsichtigkeit in dieser Hinsicht schreibt. Die Klassenbuchführer beträgt beim Gymnasium 23. Wenn von einer verhältnismäßig billigen Schule in dem Bericht geschrieben wird, so muß man auch angeben, daß jeder Schüler(in) einen jährlichen Zuschuß von 500 M. erfordert! Von diesen 500 M. muß die Stadt den Betrag von 345 M. tragen und der Staat 155 M.

für die Ordnung der Arbeitsverhältnisse erziehen. Ein Werkzeug von solcher Bedeutung müßte aber richtig auf der Höhe gehalten werden. Deshalb habe das Reichsarbeitsministerium trotz aller gelegentlichen Gegenwartsaufgaben frühzeitig die Vorarbeiten für die endgültige Ausgestaltung des Tarifvertragsrechts aufgenommen. Der Redner erweiterte dann im einzelnen die wichtigsten Fragen des kommenden Reform. Gleichzeitig mit dem Tarifvertrag sei auch die zweite Vertragsreform des kollektiven Arbeitsrechts, die Betriebsvereinbarung, zu regeln, die allerdings ihrer ganzen Stellung nach klar hinter den Tarifvertrag zurücktreten müsse. An der Praxis verlange der Tarifvertrag auf Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite farte und gesunde Tarifverträge. Daher solle man der Zersplitterung der Verbände entgegenarbeiten und größere Beschlossenheit auf beiden Seiten anstreben. Für die öffentlichen Arbeitgeber müsse das Endziel sein einen einheitlichen Arbeitgeberverband der gesamten öffentlichen Hand zu schaffen. Die geschäftlichen Vorarbeiten für das Tarifgesetz, die zusammen mit Österreich erfolgen, seien schon weit vorgeschritten, so daß noch im Laufe des Jahres ein gemeinsamer Entwurf den interessierten Kreisen beider Länder zur Prüfung und gemeinsame Beratung zugehen könne. Würden diese Verhandlungen, wie er hoffe, im Geiste gegenseitigen Einmüßens geführt, so dürften die Früchte der gemeinsamen Arbeit bald reifen.

Anschließend gab Senator Feurberd einen Bericht über die Verbandsarbeit im Geschäftsjahre 1930. Direktor R u t h m a n n vom Sparkassen- und Giroverband für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt hielt ein Referat über das Thema

„Sparkassen und Bankfria“

Redner behandelte einleitend die Frage der Unterstellung der Sparkassenangehörigen unter den Reichsantark, eine Maßnahme, die von dem Reichsverband der Bankstellungen und den Bankangestellten des Reichsarbeitsministers sei über die Allgemeinverbindlichkeitserklärung für die Angestellten der öffentlich-rechtlichen Geldinstitute, insbesondere für die Sparkassen, ausgeht worden. Wenn das Reichsarbeitsgericht auch bei einer Erstatte ein Überwiegen der barmäßigen Gehalts bei gegebenem Stande, so komme er, Redner, doch zu dem Ergebnis, daß sowohl in geschäftlicher und rechtlicher als auch nach der allgemeinen Betriebsauffassung die sogenannten neuzeitlichen Sparkassengeldinstitute nicht als Bankgeschäfte zu betrachten seien, denn für die Anbindung der Grenze bei der Festlegung des Lohnvermögens sogenannter Bankgeschäfte gegenüber den reinen Sparkassengeschäften liege u. a. der Umfah sowohl im Aufbau als auch im Mittelsgebiet einen völlig richtigen Maßstab. Aus dem und einer Reihe anderer Ermäßigungen heraus sei die Unterstellung der Sparkassenangehörigen unter den Reichsantark abzuleiten.

Bei den Vorlesungen wurden die bisherigen Verbandsmittelglieder einstimmig wiedergewählt, worauf der Vorsitzende die arbeitsfreie Tagung schloß.

Anschließend fand eine kurze Sitzung des Verbandsvorstandes statt, in der die Herren Landrat G e b a r d t-Burg zum Verbandsvorsitzenden und Oberbürgermeister Dr. Mann-Ehrig zum stellvertretenden Verbandsvorsitzenden einstimmig wiedergewählt wurden.

Außerdem hat die Stadt den Herrn und Adalthertrich der Mädchen nach besonders zu fragen. In erhabenen Worten gebent der Bericht des Ausgebens des Studienrats Dr. Deichert, was für Schule, Muße und Kunstleben Werriegerodes einen schweren Verlust bedeutet. In diesen Fortfahren werden wir auf dem Gebiete der höheren Schulen uns auch noch manche Einschränkung gefallen lassen müssen, so schmerzhaft das auch sein mag.

— **Gemeindevorteiler-Kursus.** Am 8. Juni von 7.—13. Juni findet im Gemeindefaßhaus ein Fortbildungskursus für Gemeindevorsteher und Schöffen statt. Wir heißen die Genossen in unserer bunten Stadt willkommen.

Sie verstand es immer, jemandem etwas Angenehmes zu sagen. Richard beteiligte sich fast gar nicht an dem Gespräch. Er ließ sich gewähren, obwohl ihm die vielen Menschen die Stoff im Haus sag, nicht gingen mochten. Aber bei Ausnahmefällen über diesen Punkt gab er seiner jugendgebundenen Frau stets den Finger, und sie verstand es, jede Sache so zu drehen, bis sie Richard schließlich ergebe, oder hatte, das alles, was geschah, sein Wille war.

„Sena verheiratet eben nicht“, fing Krönung wieder an, „was es für einen Mann bedeutet, endlich am Ziel zu sein. Wenn ich denke, ich müßte wieder dort anfangen, wo ich vor einem Monat war, ich würde mich aufhängen. Aber glatt. Das ist ja ein so unerhörtes Glück, das einem da wiederfahren ist. Und ich bin eigentlich erst am Anfang. Das man da Himmel und Hölle in Bewegung setzen und seine persönlichen Reigungen hinterlassen muß, um jede Chance auszunutzen, das will und will Lena nicht einsehen. Es ist zum Verzweifeln.“

Lena stand als die Gopstliche da. Galt im Himmel, er treibt mich in die Arme des anderen, konnte sie nur denken, wenn eigener Mann treibt mich mit Gewalt in die Arme des anderen. Warum finde ich nicht die Kraft, es herauszufagen, warum es hier geht auch wenn dieses „unerbörliche Glück“ darüber in Scherben geht. Es ist ja gar kein Glück, es ist ja ein großes, großes Unglück. Und sie brachte es wieder nicht über sich, ihren Mann aus allen Hoffnungen zu reißen.

Suff legte sich ins Mittel.

Hugo, du übertrieb. Du hast eine so liebe, hübsche Frau, natürlich wird sie dirkommen, du mußt nur Geduld haben. Nicht, Sena? Frauen müssen erst ein bißchen widerprechen. Das ist nicht anders. Bei uns ist es auch so, Richard, stimmt's? Am Ende geb ich auch immer nach.“

Ja Sena verwirrten sich die Gedanken. Auch Suff war eins von den Verlesungen Gontards. Es alle waren eine Meute, die hinter ihr her waren und sie dorthin trieben, wo schon langbereitet der Jagd stand. Nein, es war ja alles eine lächerliche Geduld. Richard hatte Suff recht. Man muß hingehen in die Bank. Es ist nichts dabei. Es gibt keinen Ärger. Wenn man nicht will, kann einem nichts geschahen. Auch Hugo hat recht. Man muß Himmel und Hölle in Bewegung setzen. Es ist ja ein so großes, großes, unerhörtes Glück.

Es ließ den garten, blonden Kopf mit müder Schlafheit vor über fließen.

„Gut, gut. Ich werde kommen. Bank du es willst, Hugo. Ich komme.“

1,5 Milliarden Kubimeter Wasser-verbrauch.

Der Durst von 60 Millionen Menschen.

Wieviel Wasser braucht der Mensch? Die Ärzte sind übereinstimmend der Meinung, daß er mit etwa anderthalb Litern am Tage auskommt. Auch das Kind — eine Tatsache, die nicht allen Eltern bekannt ist — benötigt die gleiche Bekleidungsform von anderthalb Litern. Die Hygiene dieser wichtigen Tatsache fordern die Eltern kann bei der Fütterung zu einer fortschreitenden Wasser-Unterernährung führen, die nicht unbefangene Kranheitserscheinungen im Gefolge hat. Diese normale Höhe der Wasserzufuhr wird natürlich in der besten Jahreszeit gemäß überschritten — und darüber hinaus brauchen wir das Wasser ja nicht nur zum Trinken, sondern auch zum Waschen — Waschen — Baden, von dem industriellen Wasserverbrauch ganz abgesehen. Wenn die Sommerhitze die Wägen unserer Städte erfüllt und die Millionen der Wertpapiere oft in schlechtbelüfteten Gebäuden und Verkleimern vor sich hinhängen an den Maschinen sitzen — dann ist Wasser die einzige Bedingung für die gesunde Fröhlichkeit der großen Städte und es ist kein Wunder, daß an solchen Tagen beispielsweise der Berliner etwa 320 Liter verbraucht.

Die Statistiker haben berechnet, daß die Deutschen nicht mit dem Wasser knausern, und sie sind stolz darauf, daß in nicht deutschen Hauptstädten bis zu 1000 Kubimeter Wasser im Jahre verbraucht werden; auf den Kopf der Bevölkerung kommen durchschnittlich 62 000 Liter jährlicher Wasserverbrauch. Das sind imponierende Zahlen, aber die 92 großen deutschen Wasserwerke, die die Statistik erstellt, werden ihrer Aufgabe gerecht. Sie pumpen aus ihren 521 Wasserversorgungsanlagen alljährlich nicht weniger als anderthalb Milliarden Kubimeter Wasser in das Leitungssystem der deutschen Städte mit ihren 23 000 000 Einwohnern. Um sich einen Begriff von dieser ungeheuerlichen Wasserversorgung zu machen, genügt die Vorstellung, daß man mit ihr das riesige Staubecken des Walden-See-Straitwertes in Oberbayern 20mal auffüllen kann — oder, daß es länger als zwei volle Tage dauern würde, ehe der letzte Tropfen die Wasserfälle des Niagara, an denen sich in jeder Stunde 30 Millionen Kubimeter Wasser hinunterstürzt, paßiert hätte.

Von allen deutschen Städten hat natürlich Berlin den absolut größten Wasserverbrauch. Die 14 Berliner Wasserwerke fördern eine Wassermenge von 188 Millionen Kubimetern im Jahre; dazu kommen noch industrielle und gewerbliche Anlagen mit einer Gesamtfördermenge von 35—40 Millionen Kubimetern. Ingeheuer ist der Wasserconsum der 4,2 Millionen-Einwohner. Allein während eines einzigen heißen Sommer-tages werden in Berlin 308 000 cbm Wasser verbraucht — der Durchschnitt von 4,5 Millionen — ist der höchste Wasserverbrauch von ganz Deutschland — den niedrigsten findet man in Odenburg, dessen 52 000 Einwohner sich mit 3000 cbm begnügen. Diese Menge aber wäre für Berlin buchstäblich nur ein Tropfen auf den heißen Stein, denn über 7000 cbm Wasser fließen denn allein die Sprengmaschinen an einem Tage auf den heißen Asphalt und die Straßen- und Waschlmaschinen der Straßenreinigung, die ihnen folgen, verbrauchen täglich für ihre 2000 cbm Wasser. Etwa 20 000 Kubimeter werden in den höchsten Anlagen verbraucht und eine ähnlich große Menge wird tagtäglich für Feuerlöschwerke und zur Kanalisierung benötigt. Aber mit diesem Wasserverbrauch begnügen sich die Berliner noch nicht. Sie ziehen, in der einen Hand die traditionelle Eiswasser, in der anderen das Badelassen schlingend, hinaus zu ihren Seen und lassen sich, wie die Statistiker triumphierend in ihrem sonderbaren Frohsinn melden, über 5 000 000 Schwimmbäder „verabfolgen“. Dann erst werden sie überdrüssig des nassen Elementes.

Und trotz dieser jämmerlichen Diebe zum Wasser hat Berlin einen relativ niedrigen Wasserverbrauch. Die 1 105 887 Wassermeter die das 30 000 Kilometer lange Rohrnetz der deutschen Städte kontrollieren, reden eine andere Sprache und registrieren peinlich das Wasserbedürfnis einer jeden Stadt. Das niedrigste hat nach den Aussagen Königsberg, wenn jeder Sommer-tage ein jährliches nur 33,8 cbm der Wasserleitung. Ebenso spärlich die Breslauer wenigstens was das Wasser anbelangt, recht spärliche Naturen zu sein, sie begnügen sich mit 39,6 cbm. Auch die Leipziger gehen recht vornehm mit ihrer Wiese, sie bringen es aber doch schon auf 43,6 Kubimeter, die Berliner auf 54, — die Hamburger auf 61,9 cbm. Den größten Wasserconsum unter allen deutschen Städten hat Potsdam mit einem Jahresverbrauch von 132 cbm, aber wer weiß vom Ruf der Späßen und Stahlwerke gleichwie Bergarbeiterarbeit kann noch, welcher ausschließliche Kampf mit Hilfe des Wassers gegen den Steinhieb der Zechen geführt wird.

Damit ersieht sich aber nicht die Bedeutung des Wassers im Haushalt eines Volkes. Millionen von Kubimetern Wasser fließen Tag für Tag über die Straßenbrücken der wasserführenden Zylinder und treiben die Schaufelräder der Turbinen und ihre Kraft wandert in den Drähten der Hochspannungsleitungen durch das ganze Land. Millionen Kubimeter fließen in die Dampfkessel und lassen sich zu Energie und Arbeit umwandeln, unermüdet, ohne Ende.

„Da siehst du's, Hugo“, sagte Susi, „was habe ich gefogt?“

„Wo man kommt du?“ fragte Hugo jeden Tag seine Frau. Er hatte sich in diese Idee verliehen wie ein Kind, das um jeden Preis etwas haben will. Was er sich davon verprach, wußte er wohl selbst nicht. Daß Rena und Coe sich kennenlernten, darauf sei er gar keinen Wert mehr. Eigentlich war es viel netter, sich mit Coe hin und wieder allein zu treffen. Die beiden Frauen zusammen, das gabe doch nur eine unbehagliche Stimmung. Wieleicht sollte ihm der wichtigste Teil seiner Meinung zu ändern und zu sagen: Wasser wiss, es ist doch amnestos. Und er fragte wieder: „Wann also?“

Ihre Wiederlandschaft dauerte noch ein paar Tage. Morgen. Morgen. Und wieder — morgen. Dann ergab sie sich, heute. Langsam liebkoste sie sich am Nachmittag um. Sie, zu seiner Gefelligkeit, zu seinem Wohl hatte sie soviel Vorbereitungen getroffen, so viele Umstände gemacht wie zu diesem Gange. Sie fingerte unendlich lange an der blonden Fülle des Haares, besah sich, den runden, langfristigen Handspiegel hin und herwendend, moß ein dungenndes an ihren Seiten. Das neue blaue Kleid wurde angelegt und mit peinlicher Sorgfalt, die Kleiderstücke, zurückgeschickt, gepirkt, die weißen Blöße des Strickgürtels mit dem schlichten, marineschwarzen Band mit gezeigten Fingerring ostham auf das Haar gebracht. Sie wollte hübsch sein. Sie würde neben der Manin stehen, hübsch sein. Mit freudiger Anstrengung zwang sie sich immer an diese Frau zu denken um nicht an etwas anderes zu denken. An dieses andere, das sich gegen ihren Willen vorbrängte. Hartnäckig, herrlich, behelend. Sie unterdrückte die Vorstellung, aber sie kam wieder und schob das Bild der anderen Frau, der Freundin, bräutigam. Nicht die Selbsttätigkeit wird vor ihr stehen, sondern der Bräutigam, der Finstere, der Jäger, die Gefahr. Er wird die Hand ausstrecken, die große, weisse, fächerartige Hand und auf ihre Schulter, auf ihren Kopf legen, sie ganz haben, bis sie in ihr verschwinden würde wie ein kleiner, flackerndes Vogel in der Hand des Follenflüglers. Gontard war noch nie im Zimmer ihres Mannes gewesen, hatte Hugo erzählt. Heute würde er kommen. Er wird wissen, daß sie kommt, wie er alles weiß. Alles, daß sie hier steht und sich schmückt wie

— Zufrieden von Telegammen. Ankommende Telegammen werden Fernsprechernehmer auf Wunsch kostenlos zugelassen. Obwohl viele Teilnehmer von dieser Annehmlichkeit Gebrauch machen, scheint der Vorgang dieses Verfahrens (bestimmte Uebermittlung) manchen Teilnehmer noch nicht genügend bekannt zu sein. Nach dem Zufrieden werden die Telegammen dem Empfänger durch den Briefträger zugestellt. Ein kurzer Antrag beim Postamt genügt, um dem Wünsche auf Zufrieden der Telegammen Rechnung zu tragen.

— Befreiung von Fremden. Wie der Ausgang an diesen Häusern der Stadt ersehen läßt, werden Fremde für längere oder kürzere aber für einzelne Tage mit oder ohne Verpflichtung gegen Entgelt aufgenommen. Die Polizei-Verwaltung macht darauf aufmerksam, daß derjenige, der ohne im Besitze einer Gastwirtschafts-Lizenz Fremde weniger als 5 Nächte gegen Entgelt (Bezahlung oder Geldentgelt) beherbergt und befristet, wegen Vergehen gegen § 30 Ziffer 1 des Gaststättengesetzes vom 28. April 1930 mit Gefängnis bis zu 3 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft werden kann. Falls die Unterbringung der Fremden in Hotels, Gasthöfen und Fremdenheimen zeitweise mit an großen Festtagen, bei Kongressen oder an sonstigen vereinzeltigen Tagen, nicht möglich ist, kann ausnahmsweise das städtische Verkehrsamt und die Organisation des hiesigen Gastwirtsverbandes die Fremden für einzelne Nächte in Privathäuser unterbringen. Außerdem wird auf die Bestimmung über Anweisung der Fremden und Führung der Fremdenbücher hingewiesen.

Aus Halberstadt

* Preussisch-Sächsische Klassenlotterie. Die beiden Hauptgewinne von je 100 000 Reichsmark fielen in der am 18. und 19. Mai stattgefundenen Ziehung 2. Klasse Nr. 7 (263). Vierte Klasse Nr. 334 858 in den beiden Abteilungen I und II. Die 3. Klasse — Ziehung am 15. und 16. Juni — bringt neben vielen anderen großen Treffern wieder zwei Hauptgewinne von je 100 000 Reichsmark. Die Erziehung der Lose zur 3. Klasse muß planmäßig spätestens bis zum 8. Juni 15 Uhr bei Verlust des Anspruchs in der zuständigen Lotterie-Einnahme erfolgen. Die Beachtung dieser Frist wird besonders in der jetzt beginnenden Feiertagszeit empfohlen.

* An der städtischen Bedienstetenkassa in der Wache vom Montag, den 1. bis einschließlich Sonntag, den 7. Juni, 1931 Spinnwebmänner, 287 Wonnemänner, 57 voll-röm. Röder, 17 elektrische Lichtbäder, 843 Brausebäder, zusammen 2705 Bäder verabreicht.

* Diebstahl eines Fahrradrahmens. Im Sonnabend wurde auf der Boigelt ein älteres Herrenrad gestohlen. Der Dieb fuhr mit dem Rade die Magdeburger Straße entlang. Hier sah er ein neues Rad unbewacht stehen. Dieses tauchte er sofort gegen das gestohlene alte Rad ein. Der Besitzer des neuen Rades kam gerade dazu, als der Dieb gefahren war. Er sah den Dieb mit seinem neuen Rade verschwinden. Kurz entschlossen schlang er sich auf das alte Rad und konnte hinter den Dieb, konnte ihn aber nicht einholen, da dieser den Diebstahl hat neuen und besseren Rades hatte. Als ein Auto anfuhr, unterdrückte er den Führer des Wagens. Dieser nahm den Verfolger mit. Als der Fahrrad diebstahl des neuen Rades, sprang er vom Rade, ließ sich zurück und nahm seine Flucht querfeldein, jedoch er nicht gefogt werden konnte.

* Beim Einbruch gefogt. Durch das tapfere Verhalten eines Soldaten unter hiesigen Minenwerfer-Kompagnie wurde in der Sonnabendnacht ein Dieb auf frischer Tat gefogt. Dieser war in mit Schrauben nachgerüstet und schlang sich gerade wieder über den Gartenzaun, als er von dem Soldaten angesetzt wurde. Der Dieb war sofort den Saal ab und lief weg. Er wurde von dem Soldaten verfolgt und auch zum Stehen gezwungen. In der Wäntage verlor der Dieb noch zweimal auszurufen. Jedesmal aber unterband der Soldat die Flüchtigkeits. Auch vor der Raubhauswache, nach der der Soldat ihn bringen wollte, riß Bruder Langlinger noch einmal aus. Aber auch hier wurde er bald wieder gefanghaft. Es handelt sich um einen jungen Mann von hier, der schon wegen ähnlicher Verbrechen verurteilt ist.

* Ein Lebensfundsbesitzer. In der heutigen Zeit der großen Arbeitslosigkeit herrscht enorm Lebensfundsbesitzer. Ein Kellner in einem bekannten Lokal gelang es, sich gegenüber ein Verbrechen an den Arbeitslosen. So etwas kann natürlich nur ein inorganischer Fall, für den Solidaritätsgefühl ein unbeantwörter Begriff ist. Der Mann kam durch die Lebensfundsbesitzer auf einen wöchentlichen Verdienst von durchschnittlich 90 M. Aber nach seiner Meinung hatte er noch nicht genug geleistet und er klagte nur vor dem Arbeitsgericht noch auf weitere Nachzahlung von Lebensfunds. Weil Recht hatte das Gericht seine Meinung, einer überausen Lebensfundsbesitzer. Zeit und Zeit zu öffnen. Aufbehalten der Klage die Wertungsbauung im Tarif gegenüber, daß Lebensfunds nicht vom Arbeitsgericht besogt werden. Es sollte nur, was das Klager begreiflich zu machen, aber schließlich sah er es ein und nahm die Klage zurück. fb.

* Am Mittwoch Sterntauf. Im Rahmen der Reichs-Arbeits-Sport-Wache findet am Mittwoch abend wie alljährlich der Sterntauf nach dem Dampflauf statt. Alle Vereine sammeln sich in ihren Vereinslokalen und laufen so ab, daß sie rechtzeitig um 20 Uhr auf dem Dampflauf eintreffen. Hier folgen Musik, Gesangsbeiträge und Darbietungen der Radfahrer, Turner und Schwimmer. Zum Schluß zeigen die Turnerinnen Voltstänze. Sämtliche Vereine müssen ein schließlich der Kinder erscheinen.

* Juppelin über Halberstadt. Hübsch und unerwartet tauchte gestern über Halberstadt der Luftschiff „Juppelin“ auf. Um 15,30 Uhr sog er seine Schiffe über Halberstadt. Alle Häuser und sonstigen Aussichtspunkte waren natürlich sofort von Menschen besetzt. Auch auf den Straßen standen sie zusammen. Eogar Fußballspiele wurden unterbrochen, um das Luftschiff bei seiner Fahrt bewundern zu können. Vom Flugplatz aus wurde die Fahrt ebenfalls beobachtet. Die meisten der Zuschauer auf dem Flugplatz ließen später einer interessanten Führung zum Dpfer. Sie meinten, Graf Juppelin treibe noch über Halberstadt. Nur wunderte man sich aber, daß er immer wieder hin und her fuhr. Auch längere Stunden klarte sich aber der Dpfer auf. Die großen Luftschiffarme, die von ihren Besiegern um diese Zeit gefogt wurden und sich zu einem großen Trupp vereinigten, ließen aus der Ferne das Bild des noch treuenden Juppelin erkennen. Wie wir erfahren, ist die Fahrt des „Juppelin“ auf die Wänten unseres Verkehrsamtes zurückzuführen, das sich an die Juppelin Werte gewandt, aber keine unbedingt Zulage erhalten hatte, somit wäre bereits am Sonntag abend die Bevölkerung von dem Besuch unterrichtet worden.

* Anhebung eines Festpreises. Der Fleischermeister Ernst Langenbach, dem vorgemerkt wurde, seinen Umsatz um 10 000 Mark zu niedrig angegeben zu haben, wurde vom Landgericht Halberstadt durch Urteil vom 21. November 1930 wegen Verstoßes der Steuerhinterziehung auf einer Geldstrafe von 480 Mark verurteilt. Das Landgericht unterstellte als wahr, daß Langenbach von dem Umsatzbetrag das Häufigste abziehen durfte, kam aber gleichwohl zu dem Ergebnis, Langenbach habe seinen Umsatz zu niedrig angegeben. Gegen das Landgerichtsurteil legte Langenbach Revision ein. In der Revisionsverhandlung vor dem Reichsgericht (1 2. 351/31 v. S. 8. 31) stellte der Reichsanwalt den Antrag, das Urteil in der Vorrichtung aufzuheben und die Sache an das Landgericht zurückzugeben. Er führte aus, das Landgericht habe sich bei seiner eigenen Wahrheitsfeststellung in Widerspruch gefogt. Der Senat entsprach dem Antrag des Reichsanwalts.

* Hans Brodal, der frühere Tenor unseres Stadttheaters gibt am Mittwoch, den 10. Juni, ein Benefizspiel im Pseffentel. Vorgesehen sind zwei Konzerte. Da Hans Brodal eine längere Konzertreise durch Schweden unternimmt, läßt sich ihm neben hier nur ein einmaliges Auftreten ermöglichen.

* Ein Stillschleppverbrechen. Am Sonnabend nachmittag bestieg in einem Hausbau im Lindenweg ein junger Mann zwei Mädchen im Alter von 10 und 11 Jahren untfirlich. Er wird als ziemlich fogt beschrieben und trug hellgraue Knickerbocker, ebensolche Jacke und Hosenhülle.

* Gefährliches Spiel mit Feuerwerkstoffern. Der hiesige Minister für Volkswohlfahrt erläßt durch Erlass folgende Warnung: Es ist wiederholt beobachtet worden, daß spanisches Feuerwerk (Kampfbomben, Leuchtschärfer u. dergl.) in der Bündnisse (z. B. in den Wohnungen) aufgefunden sind. Bei einem zehnjährigen Knaben, der 2 Kampfbomben zum Auffachen in der Wand genommen und dann zerlegt hatte, traten Leucht-, Erbrochen und schließlich der Tod ein. Gefer Phosphor ist ein starkes Gift. Es wird daher dringend davor gewarnt, betriebsfertige Feuerwerk Kindern zugänglich zu machen.

* Wann heißt der Arbeitsgeber für einen Betriebsanfall? Ein Kellner war in der Tanzstube eines Lokals ausgegittelt und hatte sich eine Verletzung an Bein zugezogen, die ihn einige Wochen arbeitsunfähig machte. Auch heute noch ist er in der Ausbildung seines Berufs behindert. Der Arbeitsgeber war aber merkwürdigerweise in seiner Berufsgenossenschaft, sondern in einer Privatversicherung gegen derartige Unfälle seiner Angestellten. Die Versicherung leitete vor dem Arbeitsgericht zunächst die Klage ab, weil kein „Betriebsanfall“ des Arbeitsgebers vorliege. Sie wollte nur im Vergleichswege eine geringe Summe zahlen, die der Kläger aber ablehnte. Rechtlich war hier nicht viel zu machen, da die Versicherung tatsächlich einen Befugnis vorgezogen hatte, nach dem der Angestellte nur einen Anspruch hat, wenn ein Betriebsanfall des Arbeitsgebers vorliegt. Das ist natürlich foger nachzuweisen. Da der Arbeitnehmer verpflichtet war, einer Berufsgenossenschaft anzugehören, hatte das Gericht nicht zu prüfen. Schließlich wurde im Vergleichswege eine Summe von 1000 M. zugesprochen. fb.

Die Frau des „Junggefellens-Präsidenten“.



Frau Gaston Doumergue.

bis vor kurzem Madame Jeanne Grave, mit der sich der als ein gefeierter Junggefellens bekannte französische Staatspräsident zur wüßigen Ueberbrückung seiner Umgehung verabreichte. Präsident Doumergue war mit Frau Grave schon über 20 Jahre befreundet.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ostersleben

o. Juppelin über Ostersleben. Am gestrigen Nachmittag hatte die hiesige Einwohnergesellschaft...

o. Sozialekonomische Partei. Am Mittwochabend findet im Landhaus eine Mitgliederversammlung statt.

o. Vorstand der Fabrikarbeiter. Zahlreiche Ostersleben. Am Freitag, den 5. Juni, hielt der Fabrikarbeiter-Vorstand...

o. Vorstand der Fabrikarbeiter. Zahlreiche Ostersleben. Am Freitag, den 5. Juni, hielt der Fabrikarbeiter-Vorstand...

o. Vorstand der Fabrikarbeiter. Zahlreiche Ostersleben. Am Freitag, den 5. Juni, hielt der Fabrikarbeiter-Vorstand...

o. Vorstand der Fabrikarbeiter. Zahlreiche Ostersleben. Am Freitag, den 5. Juni, hielt der Fabrikarbeiter-Vorstand...

Aus Ihale

o. Ein Ober-Gebirgsstein soll am Sonntag, den 14. Juni, anlässlich des Kreisfestes des Reichsbanners...

o. Graf Juppelin überlag gestern Ihale. Alles war in Aufregung, alle Fenster und Bäume waren besetzt.

Aus Quedlinburg

o. Der Anlauf wird gemacht. Am Fortbus Sternhaus hinter Gertrude wurde ein Gertruder im Motorrad...

o. Eine blasse Schlägerin entfiel am Sonntagabend morgen in der Rathausstraße in der Nähe des Schloßhofes.

o. Silberne Hochzeit. Nachträglich erfuhr man, daß unser Gemeindefesttags und Patriegisch Oskar Heinemann...

o. Große Antifriedensgebung am 19. Juni. Die Freunde der internationalen Arbeiterbewegung versammelten am 19. Juni...

o. Das Luftschiff „Graf Juppelin“ lag gestern um 14.10 Uhr, aus Richtung Ballenstedt kommend, über Quedlinburg.

Kreis Quedlinburg

o. Osterleben. Der Sitzungsausschuss der Gemeinde an den Sand- und Schiffsweiden versammelten am 19. Juni...

o. Osterleben. Der Sitzungsausschuss der Gemeinde an den Sand- und Schiffsweiden versammelten am 19. Juni...

o. Osterleben. Der Sitzungsausschuss der Gemeinde an den Sand- und Schiffsweiden versammelten am 19. Juni...

o. Osterleben. Der Sitzungsausschuss der Gemeinde an den Sand- und Schiffsweiden versammelten am 19. Juni...

o. Osterleben. Der Sitzungsausschuss der Gemeinde an den Sand- und Schiffsweiden versammelten am 19. Juni...

o. Osterleben. Der Sitzungsausschuss der Gemeinde an den Sand- und Schiffsweiden versammelten am 19. Juni...

o. Osterleben. Der Sitzungsausschuss der Gemeinde an den Sand- und Schiffsweiden versammelten am 19. Juni...

o. Osterleben. Der Sitzungsausschuss der Gemeinde an den Sand- und Schiffsweiden versammelten am 19. Juni...

Mitteldeutsche Rundschau.

Sich selbst angezündet. Blantenburg (Harz). Eine hiesige Einwohnerin überzog sich mit Spiritus und setzte ihre Kleidungsstücke in Brand.

Von Ermäßen verurteilt. Nordhausen. Am Riesahtag am Aufberg in Nordhausen ereignete sich ein schwerer Unfall.

Kind im Wassergraben ertrunken. Jorze (Ostharz). Beim Spielen geriet ein unbeschäftigtes geistiger zweijähriger Knabe in den Wassergraben des Lichterles...

Ein Kaffeeierin überfallen und betäubt. Braunshweig. Als eine junge Dame in ihre Wohnung gehen wollte, hörte sie im Treppenhause Schreie.

Magdeburg. „Graf Juppelin“, der am Sonntag früh in Friedrichshafen zu einer Landungsfahrt nach Magdeburg gestartet war, landete nach mehrstündiger Rundfahrt über der weiteren Umgebung...

Mit dem Motorrad gegen die Bahnstation. Stendal (Alt.). Auf der Chaussee Naumburg-Bitzburg ereignete sich ein folgenschwerer Motorradunfall.

Der Antrag des D. Marquardt (auf der Viehseil) um Pachtverträge wurde abgelehnt. Die Kosten der Straßenpflasterung auf Hainberg wurden bewilligt.

Wetterhauken, 8. Juni. Vom Dommententent wird mitgeteilt, daß die Räume des in den Jstol. Kecken belagerten Bege...

Teichfeld, 8. Juni. Ingländersfall. In der Duedlinburgerstraße wurde ein Kind von einem hiesigen Motorradfahrer umgefahren.

Teichfeld, 8. Juni. Ingländersfall. In der Duedlinburgerstraße wurde ein Kind von einem hiesigen Motorradfahrer umgefahren.

Teichfeld, 8. Juni. Ingländersfall. In der Duedlinburgerstraße wurde ein Kind von einem hiesigen Motorradfahrer umgefahren.

Teichfeld, 8. Juni. Ingländersfall. In der Duedlinburgerstraße wurde ein Kind von einem hiesigen Motorradfahrer umgefahren.

Teichfeld, 8. Juni. Ingländersfall. In der Duedlinburgerstraße wurde ein Kind von einem hiesigen Motorradfahrer umgefahren.

Teichfeld, 8. Juni. Ingländersfall. In der Duedlinburgerstraße wurde ein Kind von einem hiesigen Motorradfahrer umgefahren.

Teichfeld, 8. Juni. Ingländersfall. In der Duedlinburgerstraße wurde ein Kind von einem hiesigen Motorradfahrer umgefahren.

Teichfeld, 8. Juni. Ingländersfall. In der Duedlinburgerstraße wurde ein Kind von einem hiesigen Motorradfahrer umgefahren.

Teichfeld, 8. Juni. Ingländersfall. In der Duedlinburgerstraße wurde ein Kind von einem hiesigen Motorradfahrer umgefahren.

Teichfeld, 8. Juni. Ingländersfall. In der Duedlinburgerstraße wurde ein Kind von einem hiesigen Motorradfahrer umgefahren.

Teichfeld, 8. Juni. Ingländersfall. In der Duedlinburgerstraße wurde ein Kind von einem hiesigen Motorradfahrer umgefahren.

Teichfeld, 8. Juni. Ingländersfall. In der Duedlinburgerstraße wurde ein Kind von einem hiesigen Motorradfahrer umgefahren.

Teichfeld, 8. Juni. Ingländersfall. In der Duedlinburgerstraße wurde ein Kind von einem hiesigen Motorradfahrer umgefahren.

zogen den Schwereverletzten von den Schienen; wenige Augenblicke später kollerte ein Güterzug die Steile. In bedenklichem Zustande wurde So. dem Johanniter-Krankenhaus in Stendal zugeführt.

Salzmedel (Zimmert). Am Freitagabend kam es in der Mittelstraße zwischen einer Frau Köhmann, und von ihrem Manne getrennt...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

Salzmedel. In den frühen Morgenstunden des Freitag fand man auf dem Wege zu den alten Schießständen bei Schilling den 19-jährigen...

eingetroffen. Vermutlich handelt es sich um einen Raubdieb. Den Täter ist man auf der Spur. Am Sonntag um 14.15 Uhr erliefte...

Wedderleben, 8. Juni. Die Verammlung der Arbeiter-Turner am Freitag war gut besucht. Es wurde beschlossen...

Wedderleben, 8. Juni. Die Verammlung der Arbeiter-Turner am Freitag war gut besucht. Es wurde beschlossen...

Wedderleben, 8. Juni. Die Verammlung der Arbeiter-Turner am Freitag war gut besucht. Es wurde beschlossen...

Wedderleben, 8. Juni. Die Verammlung der Arbeiter-Turner am Freitag war gut besucht. Es wurde beschlossen...

Wedderleben, 8. Juni. Die Verammlung der Arbeiter-Turner am Freitag war gut besucht. Es wurde beschlossen...

Wedderleben, 8. Juni. Die Verammlung der Arbeiter-Turner am Freitag war gut besucht. Es wurde beschlossen...

Wedderleben, 8. Juni. Die Verammlung der Arbeiter-Turner am Freitag war gut besucht. Es wurde beschlossen...

Wedderleben, 8. Juni. Die Verammlung der Arbeiter-Turner am Freitag war gut besucht. Es wurde beschlossen...

Wedderleben, 8. Juni. Die Verammlung der Arbeiter-Turner am Freitag war gut besucht. Es wurde beschlossen...

Wedderleben, 8. Juni. Die Verammlung der Arbeiter-Turner am Freitag war gut besucht. Es wurde beschlossen...

Wedderleben, 8. Juni. Die Verammlung der Arbeiter-Turner am Freitag war gut besucht. Es wurde beschlossen...

Wedderleben, 8. Juni. Die Verammlung der Arbeiter-Turner am Freitag war gut besucht. Es wurde beschlossen...

Wedderleben, 8. Juni. Die Verammlung der Arbeiter-Turner am Freitag war gut besucht. Es wurde beschlossen...

Wedderleben, 8. Juni. Die Verammlung der Arbeiter-Turner am Freitag war gut besucht. Es wurde beschlossen...

Wirtschaft und Handel

Marktwirtschaft.

Berliner Getreidepreise vom 6. Juni.

Table with 3 columns: 5. Juni, 6. Juni, and (ab mittägliche Station in Markt). Rows include Weizen, Roggen, Weizenmehl, etc.

Kartoffelnotierungen. Großhandelspreise Berlin. Weißbrot...

Butterpreise. Amtliche Berliner Notierung ab Erzeugerstation, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten...

Simmeren-Wochenbericht

d. Firma A. Mey & Co. Nachfolger G. m. b. H. Berlin.

Wir unterrichten Sie nachfolgend über die neuesten Zahlen mit hohen Warenbeständen...

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Weizenmehl, Roggenmehl, etc.

Zur Gesichtsbrennung

über auch zur Brennung des ganzen Körpers bei Sonnenbrand verordnet man die reizmildere...

Der Architektentag.



Prof. Kreis-Dresden. Prof. Poelzig-Berlin.

In Berlin hat die Jahresversammlung des Bundes Deutscher Architekten begonnen. Aus ganz Deutschland hat sich eine lange Reihe...

Zur Gesichtsbrennung über auch zur Brennung des ganzen Körpers bei Sonnenbrand verordnet man die reizmildere...

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

Halberstadt. Heute abend bei autem Wetter Sorten: anziehend leben: „Die Gans“. Mittwoch treffen sich alle, außer den Spielern der „Gans“, zur Teilnahme am Sternlauf der Arbeiter-Lotterie, um 10 45 Uhr am Platz am Markt. Die Teilnehmer ziehen um 20 Uhr zum Heim.

Unterriedel Quadtburg-Zelle. Am Sonntag und Sonntag, den 20 und 21. Juni, veranstaltet die Disziplinäre Kamerade ein rotes Wochenende. U. a. wird am Sonntag eine große Antirückensundabund und die Sonnenwendfeier durchgeführt. Es werden sämtliche Gruppen hierdurch verpflichtet an diesen Veranstaltungen teilzunehmen. Bei der letzten Jahresfeier ist es möglich zu Fuß oder Rad nach Harzgerode zu kommen. In Verbindung hiermit findet am Sonntag, morgens 9 Uhr, im Harzgeroder Saalgebäude eine musische Sitzung des Unterbezirks statt. Sämtliche Gruppen müssen mit Frauen und Musik orteilen und jeder Funktionär anwesend sein.

Kinderfreunde.

Arbeitsgemeinschaft „Sara“. Nach Beschlüssen des Vorstandes-Logers in Halle/Elbe wurde festgelegt, dass folgende Beschlüsse einzeln Gruppen von Berlin anbanden gefommen sind: Zwei Schulfeste, drei Handbälle, eine rote Bastenmücke, ein Kiltchen mit Seife, eine ganze Windhunde und ein umherziehendes Dienstmädchen und Genossinnen, welche einen dieser Beschlüsse ausführen haben sollen, werden abeten sich unverzüglich an den Genossen Fritz Brandt, Elbe am Markt, Postfachnummer 9 zu wenden. Die Redaktionsarbeiten haben Maxier dem Genossen Brandt einreichen. Am Sonntag, den 20. und Sonntag, den 21. Juni veranstaltet der Unterbezirk Quadtburg-Zelle die Gruppe Harzgerode ein rotes Wochenende, wo u. a. eine Antirückensundabund und eine Sonnenwendfeier unter Beteiligung sämtlicher Arbeiterorganisationen Harzgerodes durchgeführt werden soll. Genossinnen sind in Berlin und Brandenburg. Die Gruppen werden hiermit abeten sich recht zahlreich an diesen Veranstaltungen zu beteiligen. Die Monatsvorsitzende für Juli sind umgehend dem Jugendleiter zu einreichen. Der Sozialist für Juli beginnt mit dem 20. Juni. Der Jugendort, der in der Zeit vom 25. Juni bis 4. Juli stattfindet, dürfte ebenfalls von jeder Gruppe zu beenden sein. Die Halberstädter haben sich den 18. und 19. Juli vorzuernten, da dann in Meudobura der Kiltentierkursus abgehalten wird. — Am Sonntag, den 5. Juni, vormittags 10 Uhr, findet in Quadtburg, Deutsches, eine Sitzung sämtlicher Gruppen und Unterbezirksvorstandes der Arbeitsgemeinschaft „Sara“ statt. Es soll eine Ausprache über das verfallene Festlegen, den 6. Reichsarbeitskongress in Frankfurt am Main, des Reichsarbeitskongresses und über den Zeitpunkt und Ort der nächsten Arbeitsgemeinschaftsversammlung abgehalten werden. S. Brandt.



Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“
An alle Ortsgruppen!

Am Sonntag, den 14. Juni, findet in Thale das Kreisfest unseres Reichsbanners Quadtburg-Zelle. Die Ortsgruppen Quadtburg-Zelle und Thale haben unsere Veranstaltung recht oft in kameradschaftlicher Weise unterstützt. Sie fordern deshalb die Ortsgruppen unseres Reichsbanners hiermit auf, unsere Kameraden in Thale recht zahlreich zum Besuch der Veranstaltung zu unterstützen. Barote am 14. Juni: Auf nach Thale! Reich fest!

Sermann Otho, Kreisleiter.

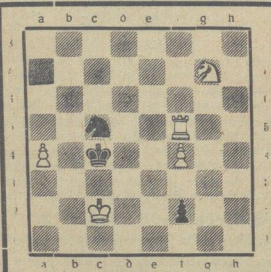
Halberstadt. Am Sonntag, 14. Juni, findet in Thale ein Kreisfest statt. Alle Kameraden, welche bei der Reichsbannerorganisation nicht mitwirken haben, treten um 20 Uhr beim Kameraden Otto Bollmann zur Fahrt nach Thale an. Deswegen alle Kameraden, welche vor und nach dem Fest, Bollmann wird ausschließlich sein Bahn machen. Das Spielort ist bis zur Bahn. Die Führung der Radfahrer hat wieder Kam. Berl. Der Vorstand erwartet, dass die Kameraden in Thale zu jeder Zeit zur Stelle sind, wenn sie eintreffen werden, das bei Halberstädter Kameraden kommen.

Halberstadt. Schwauport. Heute um 19 Uhr auf dem Auer Traun.

Halberstadt. Spielertorps. Dienstaufnahme des 14. Juni. Der Kreis Quadtburg-Zelle hat im Verein mit dem Ortsgruppenvorstand das Fest zu ausarbeiten, dass sich jeder Besucher im Thale wohlfühlen kann. An alle Kameraden der Reichsbannertruppe ergibt der Vorstand, in dem früheren Komitee einen Reaktion und Festhalten den Streik zu unterstützen. Es muss eine mächtige Demonstration für die Republik werden. Als Festrede ist das Bundesorganisationskomitee, Landtagsabgeordneter Kam. Brandenburg gekommen. Man erwartet, dass die Republik die Veranstaltung unterstützen, wie sie immer unterstützt hat. Nachmittags Barote für den 14. Juni: Auf nach Thale zum Kreisfest! — Am Sonntag, den 7. Juni, 10 Uhr findet im Restaurant „Eintracht“ beim Kam. Berl. eine wichtige Mitabredeversammlung statt. Um 9 Uhr geht eine Sitzung des Vorstandes und Festauschusses voraus. Das Erreichen aller Kameraden ist erforderlich.

Schach-Geke

A. Troitzki „Nowoje Wremja“, 1896.



WeiB
WeiB am Zuge macht reis.

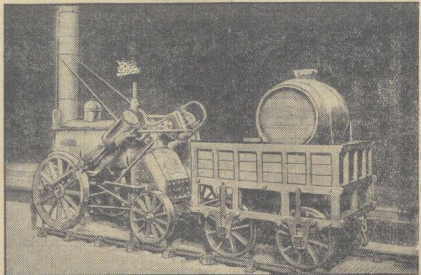
Lösung zur Aufgabe von Max Winkler aus der vorletzten Nummer.

- 1. Ta4-e4 droht d b5-b4#
- 1... Ta5-d4; 2. Sh7-f8. Sf5-g7; 3. Dh5-e8#
- 1... Le5-d4; 2. Lg5-c2, Ld5-d6; 3. Lg5xd6#
- 1... Sf5-d4; 2. Dh5-e4, Ld5-c2; 3. Lg5-d6#

Die Aufgabe zeigt die Drittesslung in guter Ausführung. Besonders die 3. Variante ist von bestechender Feinheit! Schwarzer Springe f5 stößt der weißen Dame die Linie, und schwarzer Läufer e5 bahnt dem weißen Läufer den Weg, schwarzer Lärm d5 ist gefesselt, desgleichen auch der bahnde Läufer. Die starke Verbindung 1. Lg5 f2 mit der Mattdrohung 2. Ta4-e4 scheitert nur an h6! — R. B.

Ein Arbeiter erfindet die Lokomotive.

Zum 150. Geburtstag von George Stephenson am 9. Juni.



Die „Rokett“.

George Stephenson.

Erfinder und Genies, die aus der Arbeiterklasse stammen, haben es zu allen Zeiten schwerer gehabt als die, denen eine in Wohlhabend verdrachte Jugend und eine sorgfältige Erziehung die Plattformen für ihr späteres Wirken. So ging es auch dem Erfinder der Lokomotive, George Stephenson, dessen 150. Geburtstag wir am 9. Juni feiern. Stephenson stammte aus einer englischen Arbeiterfamilie und mußte schon, wie das damals allgemein üblich war, als fünfjähriges Kind, ohne ausreichende Schulbildung in der Grube seines Heimatortes arbeiten, um seinen bescheidenen Teil zu dem Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Er wurde zuerst Grubenjunge und schaffte seine zehn, zwölf und mehr Stunden, in dem er mit seinem Pferd die Grubenwagen zum Förderort brachte. Aber das was in ihm steckte, ließ ihm keine Ruhe. Er besaß sich, obwohl er kaum lesen konnte, in nachlässigen Stunden mit lehrreichen Schriften, so daß er bald Geheime seines Vaters an der Pumpmaschine wurde, bis man ihm den Posten des Maschinenführers übertrug. Damals belam der junge ehrgeizige Mann einen Tageslohn von einer Pfund!

Als Maschinenführer er ausreichende Gelegenheit die technischen Wunder der ersten Dampfmaschinen kennen zu lernen, die Bolton und Watt, primis Dampf zum Auspumpen des Wassers aus den Kohlenflößen, gebaut hatten. Stephenson gab sich nicht zufrieden, er besaß, bereits todmüde und erschöpft von der Tagesarbeit — den Achtstundentag konnte man nicht einmal dem Begriff nach — die Aufschlüsse die dem vässig Umfließenden und Ungeleiteten die Anleitungen gab für seine nachlässigen Studien. Diese Schulen hießen in England bescheidenere „Night-Schools“, also Nachtschulen.

Nach dreijähriger zäher Arbeit, bei der er manchmal verzagen mochte, flog er weiter auf zum Gastman, der eines unermüdeten Monteure entsprich und schloß im Jahre 1802 eine Stellung als Maschinenführer im Willington-Damm. Sein Lohn war immer noch so niedrig, daß er nach Feierabend Tscholchen reparieren mußte, um sein Existenzminimum zu sichern. Zwei Jahre später wird der junge Erfinder in Killingworth als Maschinenbauer befähigt und bekommt jetzt endlich eine Entlohnung, die ihm Ruhe und Zeit gibt, seine eigenen Arbeiten und Ideen in Angriff zu nehmen.

Im Jahre 1813 konstruiert Stephenson die erste fahrende Maschine, die dazu bestimmt war, die Kohlen von der Grube nach dem etwa 10 Kilometer entfernten Hofplatz zu transportieren. Zum ersten Mal in der Welt fuhr damit ein Güterzug mit einer Lokomotive. Die am 25. Juli 1814 in Betrieb genommene Maschine, die natürlich noch äußerst primitiv war und keinerlei Wechslichkeit mit

unieren heutigen Lokomotiven besaß, erhielt den Namen „Rokett“. Wie alle neuen Ideen mußte auch diese Erfindung gegen die teils träge, teils böswillige Mittelwelt durchgesetzt werden. Die einen verpönten den verdorrten Erfinder, die anderen verneinten die Notwendigkeit einer Eisenbahn und argumentierten damit, daß ja nicht einmal die Postkutschen immer voll besetzt seien. Wie gelang es in Preußen, wo mit solchen Gründen ein Postmeister den Bau einer Eisenbahn nach Potsdam und Magdeburg für überflüssig erklärte. Aber auch im Frankreich arbeiteten sich die maßgebenden Stellen, die dem Fortschritt abhold waren und von technischen Dingen keinerlei Ahnung hatten, dem neuen Verkehrsmittel. So gelang es Stephenson erst 1822 bei der neugebauten Station-Darlington-Bahn statt der bisher verdammten Pferde eine Lokomotive anzubringen, die auch glücklich am 27. September 1825 den ersten mit einer Lokomotive betriebenen Personenzug zum Erlaufen der Mittelwelt in Bewegung setz.

Das schon früh sporttreibende England kam dem auch auf die Idee, eine Lokomotivemutprobe abzugeben. Die weitberühmte Veranstaltung fand 1829 beim Bau der Linie Liverpool—Manchester statt und endete mit dem Sieg von Stephenson's „Rokett“, die heute noch im Museum aufbewahrt wird. Diese Linie gab den letzten Anstoß zur Einführung der Eisenbahn in der ganzen Welt, denn jetzt konnte auch der verkehrstechnische Besitztum der Tagesarbeit — die Erfindung eines Arbeiters seine Augen nicht mehr verschließen. Stephenson erhielt Aufträge über allerorten. Er baute nun fabrikmäßig gemeinsam mit seinem Vetter Thomas Richardson und Edward Pease Maschinen, von denen gleich acht auf der neuen Linie eingesetzt wurden. Ja, es ging so weit, daß die Welt geradezu in einen Eisenbahnrausch verfiel, der aber den genialen Erfinder nicht weiter beirrte. Er wurde nun auch zum Ausland als Berater beim Bau von Eisenbahnen zugezogen, so zum Beispiel von Belgien und Spanien.

Nachdem seine Erfindung den Siegeszug durch die Welt angetreten hatte, zog sich Stephenson auf das Land zurück, wo er in Angerschlösschen seinen Hof baute. Sein Sohn Robert wurde noch zu Gehilfen seines Vaters ein berühmter Brücken- und Maschinenbauingenieur und spielte auch im politischen Leben Englands eine Rolle, als er 1847 für den Wahlkreis Wiltshire in das Unterhaus gewählt wurde. George Stephenson ist am 12. August 1848, 67 Jahre alt, gestorben. Was aus seiner Erfindung geworden ist, haben wir Kinder des 20. Jahrhunderts miterlebt. Und noch immer sehen wir trotz Auto und Flugzeug sein Ende in der Einführung der Eisenbahn.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt
Parteizeitung Halberstadt, Doppelamt 48, Tel. 2591

Jungsozialistischer Halberstädter. Dienstaufnahme am 20. Juni. Ausprache über den Besitz der Parteizelle.

Aus der Partei

Genossin Elisabeth Hae, die Frau des früheren Bergarbeiters, Anstand in der Partei beendet. Ihre freistündliche und freigeistliche Arbeiterbewegung tätig. Vorübergehend war sie sogar ehrenamtliche Kassiererin des Metallarbeiterverbandes in Effen. Mit ihrem Führer, ist in Effen im Alter von 70 Jahren gestorben. Sie war Witwe, der ihr im Tode vorangegangen, wird auch ihr ein ehrendes

Der Entdecker der Todesstrahlen.



Curt Schimms,

den nach langwierigen Versuchen die praktische Verwendung der „Todesstrahlen“ gelang, wurde von einem Finanzkomitee nach Amerika berufen. Das Komitee will ihm dort Geldmittel für Versuche größten Ausmaßes zur Verfügung stellen.

Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Turnverein „Freiheit“ Halberstadt. Am Dienstaufmittag 19. Juni, findet auf dem Turnplatz der Turnhalle die letzte Probe der Olympia-Turnübungen mit Musik statt. Die letzten Erhebungen ist die

Arbeiter-Schwimm-Verein „Wasserfreunde“ Halberstadt. Zu der Generalprobe der Schwimmübungen, die am Dienstauf, 19. Juni, auf dem Turnplatz Schwimmübungen stattfinden, mühen alle in Freizeitschwimmern teilzunehmen. — Am Mittwoch treffen sich beide Abteilungen um 19.15 Uhr im Vereinslokal Rumbura am Sternplatz nach dem Turnplatz. Sportausst. mit Musik. — Verzeichn. am 48. Juni findet bei Rumbura die fällige Monatsversammlung statt.

Amthliche Wetternachrichten



ERKLÄRUNG: o Wolkenlos, h Heiter, h/h halbbedeckt, w wolkig, b bedeckt, R Regen, S Schnee, D Dampf, M Nebel, G Gewitter, G Gruppen, A Hagel, S Silbe, L Licht, M massig, S stark, S schwach, S stürmisch, die Linien (Lokalen) verbunden die Orte mit gleichem Luftdruck. HZL: 2421 = SW stark, wolkig, Regen, 2 Grad Celsius.

Voransichtliche Witterung bis 8. Juni, abends.

Beim Herantreten einer westlichen Störung kam es am Sonntag zum Aufleiten mürmer Luft und zu Neuwäulen, die seit dem ganzen Nachmittage anhielten. Sie zeigten sich in den Vormittagsstunden, das Gewitter fort und trugen fort und trugen fort. Die Temperatur im Flachlande hat dieselben Werte wie vor 24 Stunden. Auf dem Broden ist es um 1 Grad wärmer geworden. Auf dem Broden tritt sich in westlicher Richtung eine kalte Depression am 15 bis 16 Grad mehr. Keine. An ihrem Gebiet fällt der Niederschlag noch weiter, besonders über Westpreußen. Die Winde werden infolgedessen auf Süd zurückdrehen, so daß es zu heftiger Erwärmung kommt.

Ausichten: Bei langsam annehmender Erwärmung unbedeutendes Wetter mit Neuwäulen. Mitteltemperatur im Flachlande etwa 20 Grad.



Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 20 Pfennig. Preiszeit wöchentlich fünfmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von untern Werten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Paul Weber, G. m. b. H. Bernartstraße für Verlag u. Schriftführer Kurt Wollenbutz, für den lokalen Teil i. V. M. Wollenbutz, für Melde- u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgehaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zapfung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 20 Magdeburg 4526 und Volkshandlung (Steigergerode, Wernigerode, Burgstraße 2).

Nr. 130

Montag, den 8. Juni 1931

1. Jahrgang

Unsoziale Notverordnung.

Eine unerhörte Zumutung an die wirtschaftlich Schwachen.

Am Sonnabend ist das Manuskript im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden. Alle Bestürzungen, die man über den Inhalt dieser heute, fünf leiber befristet worden.

Die neue Notverordnung bringt vor allem Bestimmungen über die Beschaffung von Einnahmen und die Senkung von Ausgaben zum Zwecke des Ausgleichs der großen Fehlbilanz.

Auf der Einnahmeseite

wird zunächst eine Verdoppelung der Zuerststeuer von 10,50 M. je qm auf 21 Mark verordnet. Die Herabsetzung des Höchstpreises für Zucker, die eine Abminderung der Steuererhebung auf die Verbraucher vermindert hätte, ist in der Verordnung nicht enthalten. Demgegenüber steht eine Erhöhung der Mineralölsteuern von 10 auf 17 M. Bei der letzten Erhöhung dieser Zölle vor einem Jahre war es dem sozialdemokratischen Einfluß gelungen, den aus dieser Zollerhöhung sich ergebenden Mehreinnahmen der inländischen Holzgewerkschaften teilweise durch eine Ausgleichsteuer für die Reichsforste zu sichern. Diesmal unterläßt die Erhebung einer inländischen Ausgleichssteuer vollständig, die Holzindustrie verdient an der Zollerhöhung auf Kosten der Verbraucher.

Das Kernstück der Beschaffung neuer Einnahmen, ist

die Krisensteuer.

Sie zerfällt in eine Steuer für Lohnsteuerzahler und in eine Steuer für Veranlagungspflichtige. Die Krisenlohnsteuer wird vom Bruttolohn erhoben, die Krisensteuer der Veranlagten vom Nettoeinkommen. Bei den Lohnsteuerpflichtigen werden alle Werbungskosten und Sonderleistungen nicht freigegeben, bei den Veranlagungspflichtigen werden sie frei. Vor der Krisenlohnsteuer sind außer den Beamten alle Personen betroffen, die weniger als 1200 M. verdienen.

Die Krisensteuer der Veranlagten ist nicht zu zahlen, wenn steuerpflichtiges Einkommen nicht festgesetzt worden ist, also auch dann nicht, wenn der Steuerpflichtige Zehntausende Mark für seinen Lebensunterhalt verbraucht hat. Obst das Einkommen über 1200 M. hinaus, so wird es zu beiden Steuern in voller Höhe herangezogen, ein steuerfreies Existenzminimum und Familienermäßigungen werden also nicht berücksichtigt; nur die Witwen genießen das Sonderprivileg, daß bei ihnen in allen Fällen 6000 M. von der Krisensteuer freibleiben. Die Krisenlohnsteuer beträgt

bei Jahreseinkommen bis zu	3 000 Mark	1%
" "	4 800 "	1 1/2%
" "	6 000 "	2%
" "	7 200 "	2 1/2%
" "	8 400 "	3%
" "	12 000 "	3 1/2%
" "	18 000 "	4%
" "	36 000 "	4 1/2%
" "	über 36 000 "	5%

Die Krisensteuer der Veranlagten beträgt

bei Jahreseinkommen bis zu	3 600 Mark	0,75%
" "	6 000 "	1%
" "	6 000 "	1,5%
" "	20 000 "	2%
" "	100 000 "	2 1/2%
" "	250 000 "	3%
" "	500 000 "	3 1/2%
" "	über 1 000 000 "	4%

Eine 10%ige Krisensteuer haben also zu zahlen der Lohnsteuerpflichtige mit einem Jahreseinkommen von 1200 M., der Veranlagte mit einem Jahreseinkommen von 6000 M.; 11 1/2% sind zu entrichten von einem Lohnsteuerpflichtigen mit 4000 M. Jahreseinkommen, während ein Veranlagter bis zu 20 000 M. nur denselben Satz zu zahlen hat. 2% Krisenlohnsteuer werden schon bei 3000 M. Arbeitslohn erhoben. Bei den Veranlagten kommt dieser Steuerertrag bei Jahreseinkommen zwischen 22 000 und 100 000 M. zur Anwendung.

Die Krisenlohnsteuer wird im Wege des Lohnabzugs durch den Arbeitgeber einbehalten.

Sie wird in keinem Fall erlassen.

Die Krisensteuer der Veranlagten wird in vier Vorauszahlungen entrichtet, die infolgedessen erfolgt werden, als die Abschlagszahlung auf Grund der Veranlagung niedriger ist.

Zu allem kommt die

Befristung der Lohnsteuererlassungen.

Während in den letzten Jahren 70-80 Millionen zu viel gezahlter Lohnsteuer an rund 3-4 Millionen Arbeitlose und andere notleidende Lohnsteuerzahler ausgeschüttet worden sind, findet für das Jahr 1931 eine Entlastung nicht mehr statt. Statt dessen erhalten die Gemeinden einen Reichszuschuß von 60 Millionen für die Unterhaltung der Wohlfahrtsverbände.

An sonstigen Maßnahmen auf der Einnahmeseite sind vorgesehen: Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, die Werbemittel von der Sondersteuer für Warenhändler und Konsumvereine zu befreien, wenn dadurch eine Preisreduzierung eintritt. Für beschuldigte Einkommensteuerpflichtige wird eine Steuerbegünstigung für Rücklagen geschaffen. Anstelle des bis

zu 40 Prozent gehenden Einkommensteuertarifs tritt eine Besteuerung mit 20 Prozent Kapitalvererbssteuer. Die Einkommensteuer, sogenannte Anwartschaftssteuer wird eine umfassende Steuererleichterung dadurch gewährt, daß ihre Bemessung nur mit einem Gehalt des tatsächlichen Betrages zur Steuer herangezogen werden.

Eine umfassende Kürzung der Ausgaben

ermöglicht die Notverordnung durch zwei entscheidende Maßnahmen. 1. Die neue Gehaltskürzung und 2. der Abbau aller Zweige der Arbeitslosenunterstützung. Von der Gehaltskürzung werden nicht nur die Beamten und Pensionäre des Reichs, der Länder und der Gemeinden betroffen, sondern auch die Angestellten und Arbeiter aller öffentlichen Körperschaften bis auf wenige Ausnahmen. Die Kürzung bei den Beamten wird nach der Höhe des Einkommens und nach den Ortsklassen gestaffelt. Sie beträgt bis zu 3000 M. Jahreseinkommen in der Sonderklasse und der Ortsklasse A 4%, in den übrigen Ortsklassen 5%, zwischen 3000 und 6000 M. wird in der Sonderklasse und der Ortsklasse B 5% und im übrigen 6%, bei Einkommen zwischen 6000 M. und 12 000 M. 6 und 7%, über 12 000 M. 7 und 8%. Die Kürzung wird nicht von dem jetzigen Gehalt berechnet, sondern von dem früheren Gehalt, das vor der ersten Gehaltskürzung gezahlt wurde. Außerdem wird der Rinderzuschlag für das erste Kind von 20 auf 10 M. monatlich gekürzt, während die Zuschläge zum dritten Kind ab etwas erhöht werden. Für Angestellte und Arbeiter ist eine ähnliche Regelung vorgesehen.

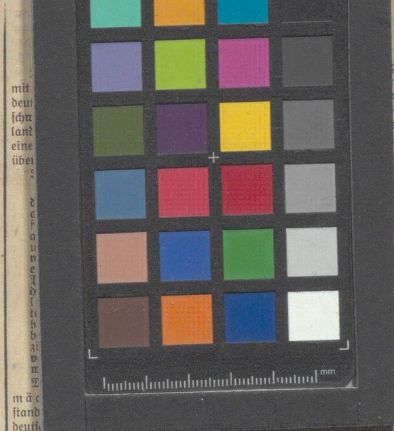
Neben der allgemeinen Gehaltskürzung werden Ländern und Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften noch besondere Kürzungsermächtigungen

aufbewahrt. Sie müssen die Dienstbezüge der Beamten und Angestellten herabsetzen, soweit sie höher liegen als die Dienstbezüge gleichwertiger Reichsbeamter. Außerdem müssen Angestelltengehälter und Arbeiterlöhne gekürzt werden, soweit sie die entsprechenden Sätze der Reichsangestellten und Arbeiter übersteigen.

Die Arbeitslosenversicherung und die Krisenfürsorge

bringen den Unterhaltungsabbau auf der gesamten Linie. Der ganze Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung von 400 Millionen soll ausschließlich durch Leistungsabbau ersetzt werden.

der
tr
au
S
au
S
Be
au
ton



Die
wären
schwächen
Interessen
der ganzen Welt.

Nicht einverstanden können wir uns freilich erklären von der scharfen Ablehnung weiterer Auslandsstreichungen. Wir verstehen nicht, warum dieselbe Regierung, die nach vor kurzem dem Ausland aus seiner Zurückhaltung in der Gewäh-

läge um 50%, eine Verschärfung der Anrechnungsbestimmungen und die Befristung der Arbeitszeit um acht Tage. Schließlich bringen eine ganze Reihe von Beschränkungen, die vor allem auf die Verschärfung des Arbeitszuges abzielen, eine weitgehende Durchdringung des Versicherungscharakters.

Der Reichsanwalt wird die Aufgabe übertragen, den freiwilligen Arbeitsdienst zu fördern, wofür sie Mittel der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge verwenden darf. Die Gemeinden können zur Unterhaltung dieses Arbeitsdienstes gezwungen werden. Die Reichsanwalt erhält die Autonomie und damit die Verpflichtung, rechtzeitig den finanziellen Ausgleich durch eigene Maßnahmen herzustellen, ist es durch Erhöhung der Beiträge, Abbau der Unterhaltungen oder Kürzung der Unterhaltungsleistungen. Die Reichsregierung wird ermächtigt, dem Arbeitslosenberuf die Beitragsleistungen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber abzunehmen, wenn dadurch eine angemessene Senkung des Lohnpreises erreicht wird. Der Beitragsausfall wird aus Steuermitteln gedeckt.

Der Abbau der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge wird ergänzt durch die Verminderung der Wohlfahrtsleistungen. Diese Verminderung wird erzwungen, dadurch, daß den Gemeinden nur unzulängliche Mittel für die Unterhaltung der Wohlfahrtsverbände zur Verfügung gestellt werden und zwar auch nur unter bestimmten Bedingungen. Den Gemeinden fließen zu 60 Millionen durch die Befristung der Wohlfahrtsleistungen, außerdem die Ersparnisse aus ihren eigenen Gehaltskürzungen u. schließlich der größte Teil der Ersparnisse aus der Gehaltskürzung bei den Beamten. In dem 60 Millionen-Fonds aus der Wohlfahrtsleistung werden sie aber nur beteiligt, wenn sie ihre Steuern in der erforderlichen Höhe ausgenommen haben, die Ausgabenverantwortung den Grundrücken der Sparfähigkeit und Wirtschaftlichkeit entspricht. Die Mittel für die laufende Unterhaltung des Reichs sind erforderlich und ungenügend. Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Beschäftigung der allgemeinen Staatsaufsicht, die gleichfalls verordnet wird, bringen die Vorschriften

die höchste Einschränkung der Selbstverwaltung.

Der Sozialabbau wird vervollständigt durch die Befristung der Tabakarbeiterunterstützung auf Grund der Geleise von 1920 und 1922. Die Entschädigung für die Lokalfabrikanten wird aufrecht erhalten.

Bei der Kriegserverlegung

tritt ein Wegfall der Kinderzulage für Reichsbeschäftigte, eine gestaffelte Senkung der Ortszulagen die Anrechnung der Renten auf öffentliche Einkommen und eine ganze Reihe anderer Befristungen ein. Die Knappschaftsvericherung wird durch unzureichende Reichshilfe zu einem Abbau ihrer Leistungen gezwungen.

es nicht.

Die
mit
den
sich
lang
eine
über

Die
wären
schwächen
Interessen
der ganzen Welt.

Nicht einverstanden können wir uns freilich erklären von der scharfen Ablehnung weiterer Auslandsstreichungen. Wir verstehen nicht, warum dieselbe Regierung, die nach vor kurzem dem Ausland aus seiner Zurückhaltung in der Gewäh-

Die
wären
schwächen
Interessen
der ganzen Welt.

Nicht einverstanden können wir uns freilich erklären von der scharfen Ablehnung weiterer Auslandsstreichungen. Wir verstehen nicht, warum dieselbe Regierung, die nach vor kurzem dem Ausland aus seiner Zurückhaltung in der Gewäh-

Die
wären
schwächen
Interessen
der ganzen Welt.

Nicht einverstanden können wir uns freilich erklären von der scharfen Ablehnung weiterer Auslandsstreichungen. Wir verstehen nicht, warum dieselbe Regierung, die nach vor kurzem dem Ausland aus seiner Zurückhaltung in der Gewäh-

Die
wären
schwächen
Interessen
der ganzen Welt.

Nicht einverstanden können wir uns freilich erklären von der scharfen Ablehnung weiterer Auslandsstreichungen. Wir verstehen nicht, warum dieselbe Regierung, die nach vor kurzem dem Ausland aus seiner Zurückhaltung in der Gewäh-